

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— M., bei Selbstabholung 5,50 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— M., für einen Monat 6.— M., Bestellgeld vierteljährlich 90 Pfg., monatlich 30 Pfg. Preis der Einzelnummer 30 Pfg. — Tel. 4598. — **Postfachkonto** Nr. 53477

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig
Telephon 13603. — **Verlag in Leipzig,** Tauchaer Straße 19/21 — **Telephon** 4598

Inseratenpreise: Die 7spaltige Kolonellzeile oder deren Raum 1,00 M., bei Platzvorschrift 2,30 M.; Familienanzeigen, die 7spaltige Zeile 1,70 M., Reklame-Kolonellzeile 7,50 M. — **Telephon** für die Inseraten-Abteilung 2721
Schluss der Inseraten-Aufnahme für die künftige Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

Neue polnische Waffenerfolge.

Die gegenrevolutionäre Gefahr in Ostpreußen. Orgesch- und nationalbolshewistische Hochpistolerei.

Berlin, 20. August. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Unser Berliner Korrespondent telegraphiert unterm 19. August aus Königsberg: „Die Lage in Ostpreußen ist sehr ernst. Die Gefahr der bewaffneten reaktionären Organisationen wird dadurch vergrößert, daß sie sämtlich der Orgesch angegeschlossen sind, die über 40 000 Bewaffnete und 200 000 Waffen verfügt. Die Leitung des Selbstschußverbandes liegt in den Händen des entlassenen Sipo-Offiziers Bruu. Die Gewerkschaften beginnen eine Gegenorganisation. Der Oberpräsident versucht einen Ausgleich zu schaffen durch einen Aufruf zur Bildung von Grenz- und Ortswachen. Er berief einen Provinzial-Wehrsausschuß ein. Die Verhandlungen, die zwischen den Deutschnationalen bis zu den Rechtssozialisten stattfanden, verliefen erst günstig. Offenbar auf einen Wink aus München verhielt sich die Orgesch plötzlich ablehnend. Die Deutschnationalen, das Zentrum und die Deutschen Volksparteier erklärten den Austritt aus dem Ausschuß. Der Oberpräsident war daraufhin allein auf die Demokraten und die Rechtssozialisten angewiesen. Er hält aber trotzdem eine Verständigung für wahrscheinlich, da die Orgesch als Träger der bestehenden Organisationen alle Mittel in der Hand behält. Die Unabhängigen lehnen jede Beteiligung ab, da in den zu bildenden Ausschüssen sich eine bürgerliche Mehrheit befindet, die somit alle Machtmittel sowie die Auslegung und Handhabung der Bestimmungen bei der Orgesch in der Hand hat. In den Städten, in denen die Arbeiterschaft eine Mehrheit hat, werden keine Ortswachen gebildet, da angeblich genug Sipo-Leute vorhanden sind. Dafür werden die dortigen Ortswachtruppen als Grenzschutz verwandt. Es wird also eine Verschiebung der Arbeiter auf das Land und eine Zerspaltung vorgenommen. Die Situation ist infolgedessen sehr gespannt. Orgesch-Spitzen treiben zu offenen Konflikten. Sie propagieren nationalbolshewistische Experimente ganz offen. Teils fordern sie in zerlumpter und zerrissener Matrosenuniform zur Bildung einer Mätereipublik auf. Diese Machenschaften sind bei der Erregung der Arbeiterschaft und infolge der Nähe des Kriegsschauplatzes höchst gefährlich. Die leitenden Parteikreise der USP. warnen vor allen unbesonnenen Experimenten und suchen mit aller Energie die Arbeiterschaft ruhig und besonnen zu erhalten unter Hinweis darauf, daß politisch und militärisch den Russen alle irdischen Experimente höchst unbequem seien. In der Hartungischen Zeitung wird heute, offenbar offiziell, gefragt: Woher nehmen die Orgesch und die Ortsschutzverbände ihre Millionen?

In polnischen Korridor herrscht eine gewisse Nervosität. Die Bahnkontrolle ist lässig. Frühlingsschüsse befinden sich auf allen Bahnhöfen. Es sind Aufrufe erschienen, sich an die Front zu melden. Die Briauer Weichselbrücke ist militärisch bewacht, da Gerüchte über Sprengungsabsichten laut geworden sind.

Die polnische Gegenoffensive.

London, 18. August. Reuters meldet: Die Schlacht vor Warshan scheint zugunsten der Polen ihren Fortgang zu nehmen. Die Polen haben das Fort Nowominsk genommen.

Die Eröffnung der Verhandlungen in Minsh.

Berlin, 20. August. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Die Note Fahne meldet unterm 19. August: Am 17. August wurde in Minsh die Friedenskonferenz eröffnet. Der Vorsitzende der russischen und ukrainischen Delegation Danische wski hielt die Eröffnungsrede. Er gab eine Geschichte der russisch-polnischen Beziehungen und wies auf die Versuche der Sowjetregierung hin, die auf den Abschluß eines Friedens hingielen. Danische wski sagte, daß die Sowjetregierung nicht anders gekonnt habe, als nur die Waffe zum Kampf gegen den Feind im Grunde mit der ukrainischen Regierung zu ergreifen. „Die Note Lemee hat den schwachen Kampf gegen den neuen Versuch des Weltimperialismus, Sowjet-Rußland und die Ukraine zu erdrücken, aufgenommen, aber die russische Regierung kommt allen Friedenswünschen, wie immer entgegen. Wir sind keine Eroberer. Wir werden die Grenzen Polens räumen, wenn wir die nötigen und tatsächlichen Garantien dafür erhalten werden, daß die polnische Regierung auf den Eroberungsplan verzichtet hat, und entschlossen ist, zur friedlichen Mitarbeit überzugehen. Sowjet-Rußland wünscht in voller Friedensliebe und im Gefühl der brüderlichen Solidarität mit dem arbeitenden Bauern und der Arbeiterklasse Polens nur die Herstellung von brüderlich nachbar-

lichen Beziehungen mit Polen. Aber wir müssen uns vor neuen Ueberfällen sichern. Das arbeitende Polen kann gewiß sein, daß sein treuester Freund, der von brüderlichen Gefühlen zu ihm erfüllt ist, Sowjet-Rußland und die Sowjet-Ukraine der Arbeiter und Bauern ist.“

Amsterdam, 19. August. Der polnische Mitarbeiter des Evening Standard erzählt aus guter Quelle, daß die polnischen Delegierten sich weigern, der Bedingung betreffend Entlassung des polnischen Heeres zuzustimmen, wenn die Russen nicht ebenfalls zur Entlassung übergehen. Ferner sollen die Polen nicht bereit sein, Erleichterungen für den Verkehr zwischen Rußland und Deutschland durch polnisches Gebiet zuzugehen.

Die Lage in Oberschlesien.

Berlin, 20. August. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Die Volkszeitung meldet unterm 19. August aus Oppeln: General Gatten, der von General Perond nach Kattowich entsandt ist, besah, daß der Belagerungszustand in verschärfter Weise durchgesetzt wird und ordnete an, daß die französischen Truppen das Theater und den Ring besetzen. Es kam während des Nachmittags wiederum zu Zusammenstößen mit den Truppen und zu Waffengebrauch. Mehrere Personen sind getötet und verwundet worden. Um 8 Uhr abends hatte der General die Spitzen der Behörden, den Polizeipräsidenten, den Chef der Sicherheitspolizei und Vertreter des Bürgermeisters und die Führer der Gewerkschaften zu sich geladen und hielt eine Ansprache, in der er ungefähr folgendes sagte: Als zivilisierte Nation werden Sie durch die Unterdrückung Ihrer Vertreter verpflichtet. Seit 8 Monaten aber sehen wir hier nur ein Spiel verfolgen, das Wort nicht zu halten, das die Vertreter in Ihrem Namen gegeben haben. Die Grenze unserer Geduld ist erreicht, und wir werden nicht weiter nachgeben. Dafür mit aller Macht zu sorgen, bin ich hierher gekommen. Bevor ich die strengsten Maßnahmen ergreife, die mit der Verhängung des verschärften Belagerungszustandes zusammenhängen, halte ich es aber für nötig, Sie darauf aufmerksam zu machen, welche Folgen diese Maßnahmen für Sie und Ihre Familien und auch für Ihren Staat haben könnten und welchen Eindruck das auf die ganze Welt machen kann. Ihre verlogene Presse beschimpft uns, aber wir sind hier nur dazu da, um die Ruhe zu erhalten, und wir werden sie vollständig gegen allen Widerstand erhalten. Ich vertraue darauf, daß Sie mir in meiner Aufgabe helfen werden, halte es aber für nötig, Sie darauf hinzuweisen, daß ich, wenn sich die Unruhen wiederholen, Sie als Geiseln festnehmen werde. Wir sind keine Muttergötter, aber wir werden die größte Strenge walten lassen. Wer sich nach 8 Uhr abends auf der Straße zeigt, spielt mit seinem Leben. Ebenso diejenigen, die zu größeren Ansammlungen Veranlassung geben.

Nach der im scharfen Ton gehaltenen Ansprache erklärte der General, daß die Herren entlassen seien. Nachdem die Führer der Gewerkschaften und noch mehrere andere Vertreter der Behörden den Wunsch geäußert hatten, sich mit dem General auszusprechen, willigte er schließlich ein, mit einigen Herren die Frage noch vertraulich zu besprechen. Die deutschen Behörden tun ihr Möglichstes, um neue Unruhen zu vermeiden. Da die Sicherheitspolizei sehr schwach ist und zu ihrer Aufgabe nicht ausreicht, hat sie das Anerbieten der Gewerkschaftsführer angenommen, daß 200 Mitglieder der Gewerkschaften Polizei dienste leisten.

Kattowich, 19. August. (TL.) Das französische Militär hat sich in die Kasernen zurückgezogen und verbarrikadiert. Am Mittwochabend war die Stadt ruhig, doch finden noch immer größere Ansammlungen statt. Heranziehenden polnischen Strohtrupps aus Bogoschütz wurden von Kattowich Sicherheitspolizei entgegen geschickt, besetzt von bewaffneten Krawallisten, die sie aufpassen sollten. Es liegen Anzeichen vor, daß seitens der Polen eine Gegenaktion im Gange ist, die weitere oberösterreichische Städte in Mitleidenschaft ziehen würde. Gestern hat eine Geheimkammer der polnischen Führer stattgefunden, die wichtige Beschlüsse gefaßt hat.

Beuthen, 20. August. Kattowich war gestern nachmittag ruhig. Der Theaterplatz wurde durch französische Kavallerie und Infanterie mit einem Panzerauto besetzt. Patrouillen mit ausgerüstetem Seitengewehr durchziehen die Straßen. Die Sicherheitspolizei ist verhärtet worden. Italienische Truppen sind eingetroffen. Das Plebiszitkommissariat für Deutschland erläßt einen Aufruf, worin die deutschdenkenden Oberschlesier aufgefordert werden, Ruhe zu bewahren und Gewalt zu vermeiden.

Berlin, 20. August. Wie eine mehrheitssozialistische Korrespondenz erzählt, wird die Situation in Kattowich vom Staatssekretär für öffentlichen Ordnung nach wie vor als ernst und äußerst bedrohlich angesehen.

Die Sozialisten fordern sofortige Abstimmung.

In Breslau veranstalteten die drei sozialdemokratischen Parteien am Donnerstagabend auf dem Schloßplatz eine Massendemonstration gegen die Vorgänge in Oberschlesien. Die Redner forderten u. a. sofortige Abstimmung in Oberschlesien und Kontrolle über die Waffentransporte der Entente durch Deutschland.

Anklage.

B. A. Im Laufe der letzten Wochen sind in verschiedenen großen Werken Ausschreitungen eines Teiles der Arbeiterschaft vorgekommen, die in der Mißhandlung von Direktoren, Sabotageakten oder dergleichen gipfelten und inzwischen von einem Teile der bürgerlichen Presse zu einer Kampagne gegen die Arbeiter ausgeharrt worden sind. Auch in den bürgerlichen Organen, die vom Spartakistenschreck nicht unbeeinträchtigt sind und nicht jeden Tag an einer anderen Ecke des Landes eine „rote Armee“ anmarschieren sehen, hat man angefangen dieser Vorkommnisse scharfe Kritik an der „maßlosen Aufhebung“ durch die sozialistische Presse und die Versammlungsagitatoren geübt. Der „aufrichtigen Arbeiterschaft“, die derartigen Vorgängen nachher ablehnend gegenübersteht, wurde in einzelnen Publikationen vor Augen geführt, welche Schädigung der gesamten Arbeiterbewegung sich aus derartigen Geschehnissen ergäbe.

Zu dieser Frage muß von der sozialistischen Presse Stellung genommen werden, um einer Kritik, die immer wieder an den bei derartigen Aktionen zutage tretenden Erscheinungen haftet, entgegenzutreten und schonungslos auf die Ursachen hinzuweisen, aus denen heraus es zu derartigen Ausschreitungen kommt. Es genügt nicht, zu erklären, daß Sozialismus und Sozialisierung nicht das geringste mit Vorgängen dieser Art zu tun haben, sondern es muß gezeigt werden, wo die Schuld an diesen Dingen zu suchen ist und welche Mittel einzig und allein dazu dienen können, die Wurzel zu treffen und auf diese Weise eine wirkliche Heilung herbeizuführen, ohne daß wir deswegen im Kampf gegen diese Geschehnisse in unseren eigenen Reihen erlahmen und darauf verzichten, der Arbeiterschaft zu zeigen, daß dadurch der großen, allgemeinen Bewegung, auf deren Geschlossenheit und Disziplin es ankommt, bedeutender Schaden zugefügt wird.

Immer wieder ist von der sozialistischen Presse, den Gewerkschaften und parlamentarischen Vertretern nachdrücklich darauf hingewiesen worden, daß die Verelendung des arbeitenden Volkes, die eine unmittelbare Folge der sozialen Unordnung ist, unter der wir leben, nicht ohne schwere Rückwirkungen auf die geistige Verfassung der Arbeiterschaft bleiben könne. Wenn wir von vereinzelt Ausschreitungen dieser Art lesen, dann staunen wir höchstens darüber, daß unser Volk noch so stark und innerlich gesund geblieben ist, um ein derartiges Geschehen zu einem Einzelvorkommnis zu machen. Gehört denn nicht eine übermenschliche Geduld dazu, mit anzusehen, wie einzelnen Schichten der Gesellschaft alle Güter in Hülle und Fülle zur Verfügung stehen, während die Massen des Volkes unter einer kaum zu übersehenden Not leiden? Ist nicht die ganze, der sozialistischen Aufklärung zu verdankende, Einsicht der Zwecklosigkeit von Putzen und Revolten notwendig, um sich nicht immer erneut dagegen zu empören, daß Fabriken für Bekleidungsstücke, Kleiderstoffe und Schuhwerk geschlossen werden oder mit verkürzter Schicht arbeiten, während Arbeitskräfte und Produktionsmittel vorhanden sind und der Mangel an diesen Waren bereits katastrophal zu werden beginnt? Welche heroischen Widerstände muß der Arbeiter oder die Arbeiterin, deren Kinder halbbeleidet und unterernährt umherlaufen, den nur zu natürlichen Instinkten der Auflehnung, der Zerstörung entgegensetzen, wenn sie sehen, daß von Woche zu Woche die Kosten der Lebenshaltung emporschnellen, während eine auf die Hälfte oder zwei Drittel verringerte Arbeitszeit kaum die notwendigsten Mittel zur Beschaffung der nicht in entferntesten ausreichenden rationierten Lebensmittel liefert?

In diesen Verhältnissen liegen die Ursachen einer oft fessellosen Empörung, die über die Köpfe der einsichtigen Führer hinweggeht und sich zumeist auch nur gegen Symbole des tiefempfundenen Unrechts statt gegen die wahren Schuldigen richtet. Es ist dieselbe Empörung, die englische Arbeiter um die Wende des 19. Jahrhunderts zur Zerstörung der für sie nur Anheil bringenden neuen Maschinen trieb oder die schlesischen Leineweber zu Hungerevoluten emporsagte. Die Gesellschaft, welche ihnen die Möglichkeit einer ausreichenden Existenz vorenthielt und auf ihrem Rücken zu Wohlstand kam, war bei allen diesen Vorgängen der Vergangenheit die einzige Schuldige und unsere moderne Gesellschaft, die um der Aufrechterhaltung ihrer Klassenstruktur, ihrer kapitalistischen Gewinninteressen willen die großen Massen des Volkes im Elend hält, trägt vor der Welt die volle Schuld an allen bitteren und schmerzvollen Geschehnissen der Gegenwart. Je weiter die Wirtschaftskrise, die der Krieg und die Nachkriegszerrüttung heraufbeschworen haben, voranschreitet, desto trauriger wird die

Lage des Proletariats, das die ganze Last in Gestalt einer zunehmenden Arbeitslosigkeit bei jämmerlichen Unterhaltungsbedingungen tragen soll und desto unvermeidlicher werden Erschütterungen der verschiedensten Art sein, die niemand mehr bekämpft als der revolutionäre Sozialismus, weil wir genau wissen, daß diese Teilhandlungen eine Schwächung der Kraft der Arbeiterklasse bedeuten und uns in Wahrheit dem erstrebten Ziele — der Verwirklichung des Sozialismus — nicht näherbringen.

Daß es bei diesen Aufschüngen und spontanen Erregungen zumeist zu Gewalttaten kommt, muß aber gleichfalls auf das Schuldkonto der kapitalistischen Gesellschaft geschrieben werden. Wer das deutsche Proletariat kennt, weiß, daß es keine Freude an der Anwendung brutaler Gewalt hat, aber es kann nicht gesehnet werden, daß die viel langen Kriegsjahre mit ihrer Verherrlichung des organisierten Mordes und der menschenunwürdigsten Kampfmethoden Instinkte entfesselt haben, vor denen ihre Urheber jetzt erschreckt und erzitternd stehen! Wer hat denn im Ernst geglaubt, daß man alle guten Regungen der Menschenseele auf vier Jahre suspendieren und alsdann mit einem Kommando wieder hervorzaubern könnte? Mühte nicht die Folge dieser großen, glorreichen Menschheitsopfer eine weitverbreitete Achtung vor dem Menschenleben und vor dem Rechte der Persönlichkeit sein?

Die Situation, in der wir uns befinden, ist weiten Kreisen des deutschen Volkes noch immer nicht zum vollen Bewußtsein gekommen! Die wirtschaftlichen Kräfte des Landes sind auf Jahrzehnte zu einem bedeutenden Teile einem siegreichen Gegner dienstbar gemacht. Was wir zur Erhaltung der eigenen Volksgemeinschaft zur Verfügung haben, ist nur ein Bruchteil dessen, was wir in den Jahren vor dem Kriege alljährlich erzeugten. Sparanleihe ist die notwendige Voraussetzung der Sicherheit unserer Existenz. Sparanleihe nicht nur beim Verbrauch, sondern in erster Linie bei der Produktion. Diese notwendige Voraussetzung wird aber in der bestehenden Gesellschaft mit ihrer wirtschaftlichen Anarchie tagaus, tagein außer Acht gelassen. Die Vorteile, die aus einer planmäßigen, geregelten Gütererzeugung, aus einer Ausschaltung unrationeller Herstellungsmethoden und unnötiger kostspieliger Zwischenglieder erzielt werden können, sind nach dem Urteil aller Fachleute überaus groß. Die gleichmäßige Verteilung der gesellschaftlichen Erzeugung und die Einstellung der gesamten Produktion auf die Bedarfserfüllung des Volkes, sind weitere Voraussetzungen einer geordneten sich entwickelnden Gesellschaft.

Die Erhaltung des kapitalistischen Wirtschaftsgefüges aber ist erste Maxime der herrschenden Gesellschaftsklasse, deren Existenz auf diesem Grundpfeiler ruht und den sie mit allen Mitteln zu verteidigen gewillt ist. Die Arbeiterklasse Deutschlands aber ist bisher weder klarblickend noch einig genug, um die tatsächlich von ihr repräsentierte Uebermacht zu einem entscheidenden Endkampf um die sozialistische Ordnung zu nutzen.

Nur eine tiefgreifende Veränderung der produktions-technischen und sozialen Verhältnisse, deren innige Verknüpfung gezeigt zu haben unsterbliches Verdienst der marxistischen Methode ist, bietet die Gewähr einer stabilen Neuordnung Deutschlands oder Europas. Alle Versuche, mit den Mitteln der zum Untergang reifen kapitalistischen Wirtschaft den vielfachen Gefahren der Gegenwart entgegenzutreten, sind von vornherein zum Scheitern verurteilt und werden nur neues Unheil, Erbitterung und Aufsehnung hervorbringen.

Wir aber müssen es ablehnen, uns mit der Schuld an Geschicknissen befassen zu lassen, deren Ursachen für jeden klarblickenden Menschen zutage liegen, die in Krieg, Ausbeutung und zunehmender Verelendung zu finden sind. Weit entfernt davon, das Proletariat heilig zu stempeln und voller Einsicht in seine menschlichen Fehler, Verzerrungen und Mängel müssen wir doch immer wieder betonen, daß der größte Teil aller Schuld auf die Gesellschaft fällt, deren Sünden in Erziehung, Entwicklung und Lebensgestaltung unabweisbar groß sind! Aufgabe des sozialistischen Vortrupps des arbeitenden Volkes aber ist es, in diesen Opfern der gegebenen Gesellschaftsordnung das Gefühl der Solidarität, die Erkenntnis des gemeinsamen Zieles zu entwickeln und sie zu entschlossenen Kämpfern um die sozialistische Gesellschaft zu schulen.

Die Rüstung des englischen Proletariats gegen den Krieg.

Aus der denkwürdigen Konferenz der englischen Arbeiterpartei, die am 12. August in London tagte und aus der wir gestern einige entschlossene Reden zitieren, werden noch folgende Einzelheiten mitgeteilt:

Alle Richtungen und Schattierungen ohne Ausnahme haben mit einer großartigen Festigkeit und Einmütigkeit gezeigt, daß es in der Frage Krieg oder Frieden kein Schwanken gibt.

An der Konferenz nahmen 1044 Delegierte teil. Bevin berichtete über die Konferenz mit dem Premierminister und schloß mit den Worten: „Der Aktionsrat wird in Tätigkeit bleiben, bis ein allgemeiner Friede gesichert ist.“ Selbst die gemäßigtesten Führer, wie Clynnes und Thomas, erklärten, daß es bei dieser Sache keine Unterschiede gebe. Thomas sagte:

„Ich widerstehe mich der direkten Aktion, wenn dieselben Resultate durch politische Aktionen erzielt werden könnten. Aber ich frage alle, die mir zuhören, ob wir nicht recht haben, wenn wir sagen, daß keine Wahlurne heute den Krieg verhindern könnte und daß keine parlamentarische Anstrengung das erreichen könnte, was wir von euch verlangen. Wenn diese Resolution in die Tat umgesetzt wird, bedeutet sie nicht einen einfachen Streik. Denn nicht, daß ihr nur für eine Politik der Arbeitseinstellung stimmt. Sie bedeutet nicht Herabsetzung. Wenn diese Resolution in die Tat umgesetzt wird, so bedeutet das eine Herausforderung der ganzen Verfassung unseres Landes.“

Diese Feststellung, die einen klaren Begriff von der Tragweite des Beschlusses gab, wurde von der Konferenz mit lautem Beifall aufgenommen. Die Resolution selbst, die den Aktionsrat bestätigte, wurde einstimmig angenommen. Nach der Annahme folgte eine Minute ernstlichen Schweigens und dann stimmte die Versammlung spontan das Lied der „Roten Fahne“ an.

Eine zweite, ebenfalls einstimmig angenommene Resolution bestimmt, daß der Aktionsrat in Tätigkeit bleiben solle, bis der Friede gesichert und die Anerkennung der Sowjetregierung vollzogen sei. Robert Williams verglich die Konferenz mit dem Unterhaus und

sand, daß sie repräsentativer sei als jenes. Sie könnte in Veranlassung erklärt werden; das sei unkonstitutionell. Aber es wäre besser, auf nicht verfassungsmäßige Weise Frieden zu machen, als im Namen der britischen Verfassung in den Krieg und in die Hölle zu gehen.

Die Versammlung rief nach dem Führer des Bergarbeiterverbandes Robert Smillie. Die ersten Worte, die er an die Adresse Frankreichs richtete — er stellte die Einstellung der englischen Kohlenlieferungen in Aussicht — haben wir gestern schon nebracht.

Weiter wurde auf die Wichtigkeit der Beschlüsse und auf die Notwendigkeit äußerster Disziplin von Williams und Margaret Bondfield hingewiesen.

„Ein Generalsekretär kann ein Telegramm erhalten: rufe deine Leute heraus. Dann müssen sie aus der Arbeit kommen. Es darf keine Kränkungen geben. Wenn die Krise kommt, wird es nicht möglich sein zu beten, und es wird nicht möglich sein, sich zu sagen, wann der Streikbefehl gegeben wird. Trotzdem muß ihm sofort und allgemein entsprochen werden.“

Das parlamentarische Komitee wurde schließlich noch beauftragt, Fonds für den Aktionsrat zu sammeln und dem Aktionsrat wurde die Machtmittelkommission zugesprochen, alle Schritte zu unternehmen, die er für nötig erachtete.

Lord George hat Grund zur Sorge. Trotz er eine Politik, die nicht in der Richtung der Wünsche der organisierten Arbeiterschaft geht, so steht hier eine Macht, die ohne durch Formalitäten behindert zu sein, ihm den Kampf aufsetzen kann. Und in diesem Kampf muß die Arbeiterschaft siegen, weil sie dann die einzige geschlossene Macht ist.

Das Allgemeine Handelsblatt bringt aus London die Nachricht, das Aktionskomitee der englischen Arbeiterschaft sei in der Frage der Aufrechterhaltung der englischen Neutralität im russisch-polnischen Kriege umgefallen. Es beabsichtigt für den Fall der Neutralitätsverletzung nicht mehr den allgemeinen Generalkrieg zu proklamieren, sondern wolle sich damit begnügen, alle die Betriebe stillzulegen, die Kriegsbedarfsmittel produzieren. Zur Begründung dieser Haltung wurde ausgeführt, daß man die Versorgung des englischen Volkes mit Lebensmitteln und anderen Lebensnotwendigkeiten nicht gefährden dürfe.

Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt bisher noch nicht vor. Wenig will zu dieser abgelegenen Nachricht die folgende am 17. August erlassene Proklamation des Aktionsausschusses passen in der es heißt:

Die Kriegsgefahr ist noch nicht behoben und die Kriegserklärung an Rußland steht bevor. Deshalb richtet der Aktionsausschuh in Einvernehmen mit der Arbeiterschaft eine Kriegserklärung an die englische Regierung. Dieser Kriegszustand wird so lange anhalten, bis der Frieden hergestellt ist.

Warum werden die Bedingungen nicht bekanntgegeben, auf deren Grundlage die englische Regierung bereit ist, mit Rußland Frieden zu schließen? Warum nimmt sie eine so zweideutige Haltung gegenüber General Wrangel ein, warum verlängert sie durch Abgabe von Munition an Polen den Krieg und führt dadurch indirekt einen Krieg mit Rußland? Wir verlangen auf diese Frage eine bündige Antwort.

Die Militärs wollen den Ausgang der Verhandlungen in Winkeln abwarten. Das ist aber nur eine Verschleppung taktisch, die England schließlich in den Krieg hineintreiben wird. Der Aktionsausschuh verlangt einen sofortigen Frieden, die Anerkennung der Regierung in Moskau und die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Rußland. Die Arbeiter werden aufgefordert, in diesem Sinne ihre Anstrengungen zu verdoppeln.

Die Tätigkeit des Ausschusses beschränkt sich aber nicht auf das Erlassen von Aufrufen und die Abhaltung von Meetings. Er entwickelt eine umfassende organisatorische Tätigkeit und bemüht sich, überall in England lokale Räte oder Aktionsausschüsse einzusetzen. Sie sollen mit Hilfe der lokalen Gewerkschaftsräte und Arbeitervertretungen gebildet werden. Der Sekretär des Grubenarbeiterverbandes hat betont, daß die Rolle, die diese Aktionsausschüsse ins Leben rufen, vorübergehender Natur seien und nur mit der Erhaltung des Friedens zu tun haben. Es sei keine Rede davon, das parlamentarische Regierungssystem zu gefährden und durch ein Räteystem zu ersetzen. Ramsay MacDonald aber hat in einer Rede in Glasgow verkündet, auf den Erfolg der Arbeiterpartei in der russischen Krise müsse nun die Ernennung eines Ausschusses zur Lösung der irischen Frage folgen, der mit dem irischen Volke Fühlung gewinnen und dann unabhängige Vorschläge zur Lösung der irischen Schwierigkeiten machen müsse.

Kontrolliert die Waffentransporte!

Aus dem Parteibureau wird uns geschrieben:

Der gemeinsame Aufruf der sozialistischen Parteien und der freien Gewerkschaften gegen Truppentransporte nach Polen hat zu zahlreichen Anfragen über Einzelvorgänge Veranlassung gegeben. Wir betonen deswegen nochmals mit Nachdruck, daß auch weiterhin die Kontrolle aller Truppen-, Waffen- und Munitionstransporte unbedingt erforderlich ist. Die blutigen Ereignisse in Oberschlesien und das Geschrei der Reaktionsäre über den russischen Einmarsch in den polnischen Korridor erhöhte Wachsamkeit. Die Arbeiterschaft muß durch ihre Partei-, Gewerkschafts- und Betriebsratsorganisationen jederzeit bereit sein, den Eisenbahnen bei der Kontrolle solcher Transporte zur Seite zu stehen, ja noch mehr, es muß versucht werden, daß solche Transporte überhaupt gar nicht erst zum Versand gelangen. Verweigert die Produktion und die Verladung von Munition, damit sie gar nicht erst der Eisenbahn übergeben werden. Als Verhaltensmaßregeln empfehlen wir:

Grundsätzlich muß jeder Transport irgendwie militärischer Natur genau kontrolliert werden, um festzustellen, was transportiert wird, woher es kommt und wohin es geht. Werden Entente-Truppen festgestellt, die sich nicht als Transporte auf Grund des Friedensvertrages erweisen, so hat man diese Transporte stillzulegen.

Munition, Waffen, Flugzeuge, Ausrüstungsgegenstände oder irgendwelches Kriegsmaterial, das von der Entente durch Deutschland transportiert werden soll, darf nicht weiter transportiert werden.

Werden Ausweise deutscher Reichsbehörden über die Genehmigung solcher Transporte vorgezeigt, so sind die politischen Parteileitungen in Berlin zu verständigigen. Sonstige Waffen-, Munitions- und Ausrüstungs-

transporte im Innern Deutschlands sind in den meisten Fällen vorläufige Waffenschreibungen, die von polnischen Aufkäufern oder den militärischen Organisationen reaktionärer Parteien vorgenommen werden. Auch diese Transporte sind stillzulegen und der behördlichen Beschlagnahme zu übergeben.

Deutsche Militärtransporte, die nach dem Osten gehen oder sonst auf Truppentransportationen in irgendwelcher Gestalt hindeuten, sind ebenfalls scharf zu kontrollieren und das Ergebnis der Feststellungen sofort den Partei-, Bezirksleitungen und der Zentrale zu übergeben.

Wir fordern die Arbeiter, Angestellten und Beamten auf, nach diesen Richtlinien unerschrocken und energisch zuzugreifen, damit dem gefährlichen militärischen Treiben an der Grenze, sowie im Innern Deutschlands schnellstens Einhalt geboten werden kann. Das aktive Eintreten der Vertrauensleute der Arbeiterschaft ist das einzige Abwehrmittel gegen die auf einen neuen Krieg hinführenden Militärischen aller Länder.

Mahnahmen der Gewerkschaften zum Schutz der Neutralität.

Berlin, 20. August. (U.) Gestern sind eine Reihe von Eisenbahnen in Berlin zusammengetreten, um zu der Frage, ob die Eisenbahnen selbständig die Beförderung von Transporten, die Waffen usw. enthalten, verhindern können, Stellung zu nehmen. Es wurde der nachstehende Beschluß gefaßt: Nach einer Besprechung der Spitzenorganisationen mit den Betriebsräten der Eisenbahnen sind die Eisenbahner erneut angewiesen, keine Transporte von Kriegsgütern durchzulassen. Richtlinien für diesen Zweck werden in einer Sitzung, die Sonnabend stattfindet, noch ausgegeben. — An der Besprechung haben Vertreter des Deutschen Eisenbahnerverbandes, des Deutschen Gewerkschaftsbundes, der Berliner Gewerkschaftskommission, der Zentrale der Betriebsräte, der drei sozialistischen Parteien und der Betriebsräte bei den Eisenbahndirektionen teilgenommen.

Festgehaltene Kriegstransporte.

Dienstag und Mittwoch wurden von den Bremer Eisenbahnen 15 Wagen mit kompletten Flugzeugen und Flugzeugteilen und außerdem sechs Eisenbahnwagen mit zusammen 70875 Kilogramm Pulver festgehalten. Die Flugzeuge waren nach Italien, das Pulver nach Sande-Obenburg bestimmt. Die Regierung wurde aufgefordert, Auffklärung zu geben. Dann erst wird erneut entschieden, was mit dem Kriegsmaterial geschehen soll.

Ebenso werden achtundzwanzig angeblich für die Sicherheitswehr in Ostpreußen bestimmte Wagen mit Ausrüstungsgegenständen sowie Geschützen und Minenwerfern weiter auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin festgehalten, da laut Friedensvertrag die Sicherheitspolizei weder mit Geschützen noch mit Minenwerfern ausgestattet werden darf und die Gefahr besteht, daß die Sendungen ihren Bestimmungsort überhaupt nicht erreichen, sondern nach Polen abgeschoben werden.

Eine französische Note wegen der Anhaltung der Transportzüge.

Aus Berlin wird gemeldet: Die französische Regierung habe eine Note an Deutschland gerichtet, in der die Befragung der Eisenbahner verlangt wird, die die für Polen bestimmten, mit Kriegsmaterial beladenen Züge angehalten haben. Der preussische Minister des Innern hat an die französische Botschaft in Berlin ein Schreiben gerichtet, in dem er sein Bedauern über die Zwischenfälle, die manches Opfer gekostet haben, ausdrückt.

Französische Truppen für Polen bei Allenstein?

Unser Parteiorgan in Ebing, die Ebinger Volksstimme, bringt in seiner Ausgabe vom 17. August folgende Meldung:

Nach uns heute mittag zugegangenen Nachrichten liegt in Allenstein ein Transportzug mit etwa 800 Mann französischer Truppen. Diese sollten angeblich nach Allenstein transportiert werden. Der Lokomotivführer kuppelte in Allenstein die Lokomotive los und ließ den Zug auf der Strecke stehen. Es wird vermutet, daß die französischen Soldaten nach dem polnischen Gebiet transportiert werden sollten. Die Eisenbahner werden ersucht, diesem Transport größte Wachsamkeit zuzuwenden.

Wir wissen nicht, ob die Annahme eines Bruches der deutschen Neutralität berechtigt ist und geben deshalb die Meldung unseres Bruderblattes kommentarlos wieder.

Keine Lederziehungen — aber was dann?

Wir erhalten von unserer Meldung von den angehaltenen Lederziehungen auf dem Leipziger Umladebahnhof Wahren das folgende Telegramm:

Kattowitz, 19. August. Die Lederwarenziehungen für Ledersohlen, Oberglagen und Kattowitz sind nicht verschiebungsverfähig, sondern für den deutschpolnischen Verband heimattreuer Oberschlesier, Zentrale Kattowitz, bestimmt.

Verband heimattreuer Oberschlesier. Dupla.

Es handelt sich also nicht um den Versuch, Leder nach Polen zu verschleppen. Das ist klargestellt. Aber jetzt müssen wir fragen: Was hat der Verband heimattreuer Oberschlesier mit Lederziehungen zu tun? Wird etwa die deutsche Gefinnung mit billigem Leder bezahlt? Gegen eine solche Praxis müßten wir uns entschieden wenden. Hier hätte die Reichsregierung wohl das Wort zu nehmen.

Verhöhnung von Recht und Gesetz.

Die Organisatoren der Gegenrevolution zeichnen sich durch eine geradezu bewundernswerte Frechheit aus. Gestern haben wir bereits berichtet, daß in Halle der dort zum Führer der Orgesch-Organisation erkorene Leutnant Eger und der Landbund des Staatsanwalt um Hilfe angerufen haben. Heute berichtet die bürgerliche Presse, daß sich der Orgesch-Generalsekretär Eischerich mit einem geharnischten Protest-Telegramm an den Reichspräsidenten gewandt hat, weil es der preussische Minister Ewerling wagt, das Verbot und die Auflösung der Eischerichschen bewaffneten Organisationen auszusprechen. Eischerich bezeichnet das Verbot des preussischen Ministers als ein „Recht und Gesetz verhöhndes Verfahren“, das offen gegen die Reichsverfassung verstoße. Er hege die bestimmte Hoffnung, daß die Reichsregierung

die Maßnahmen der preussischen Regierung unwirksam machen werde. Als verfassungstreuer Mann, als den sich Herr Escherich nach den bekannten Vorbildern so gern hinstellt, erklärt er, daß er kein verfassungsmäßiges Mittel untersucht lassen werde, um seiner Organisation ihr „Recht“ zu erkämpfen. Drohend fügt er aber gleich hinzu, das Verhalten der preussischen Regierung habe in seiner Organisation begriffliche Erregung hervorgerufen, für deren etwaige Folgen die preussische Regierung die Verantwortung zu tragen haben werde.

Schon diese Drohung zeigt deutlich genug, wie es um die „Verfassungstreue“ der Ordeleute bestellt ist. Aber auch sonst liegt ja eine solche Fülle von Material über das gefährliche und gesekwidrige Treiben der Ordeleute vor, daß man Escherichs Dreistigkeit bewundern muß. Der Artikel 124 der Reichsverfassung, auf den Escherich seine Beschwerde stützt, gibt allerdings allen Deutschen das Koalitionsrecht. Er bestimmt jedoch ausdrücklich, daß die Vereinigungen keine den Strafgesetzen zumwiderlaufenden Zwecke verfolgen dürfen. In der Orde sind aber Verbände und Vereinigungen zusammengeschlossen, die durch rechtswidrige Verordnungen längst aufgelöst worden sind. Die der Orde angeschlossenen Organisationen sind ferner alle schwer bewaffnet und verfügen über große Waffensätze. Nach dem Entwaffnungsgesetz müssen alle diese Waffen abgeliefert werden. Es ist aber bereits mehrfach mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht worden, daß die Verbände der Orde gar nicht daran denken, die Waffen herauszugeben. Es unterliegt auch gar keinem Zweifel, daß die Waffen — wie es im Entwaffnungsgesetz heißt — „zu Gewalttätigkeiten gegen Personen oder Sachen verwendet werden“ sollen. Die Ordeleute sind also, wenn sie in ihrem Widerstand beharren, nach dem Gesetz dem Justizhaus verfallen. Außerdem ist bekannt, daß mindestens ein Teil der angeschlossenen Verbände unabweislich hochoverörtliche Ziele erstrebt.

Angehts dieser allgemein bekannten Tatsachen noch zu behaupten, die der Orde angeschlossenen Verbände seien auf ein auf der Verfassung aufgebautes Programm verpflichtet, ist denn doch ein starkes Stills. In Wirklichkeit ist das ganze Verhalten Escherichs tatsächlich eine Verhöhnung des Gesetzes, wie der Verfassung und der mit ihrer Hebung betrauten Behörden. Man darf wirklich gespannt sein, wie sich die Reichsregierung, die bis jetzt noch immer keine klare Stellung genommen hat, gegenüber der Zumutung Escherichs verhalten wird. Interessant wäre es auch, zu erfahren, welche Maßnahmen nun getroffen sind, um die ergangenen Aufklärungsmaßnahmen durchzuführen. Mit dem hohen Erlaß papierener Verordnungen richtet man gegen die überbesessenen Ordeverbände gar nichts aus.

Höchste Spannung auf dem russisch-polnischen Kriegsschauplatz.

Die Offensive der Polen hat aufs neue eingesetzt und hat nach polnischer und französischer Darstellung wiederum verschiedene Erfolge erzielt. So gibt der Korrespondent des Echo de Paris an, im Zentrum des Gegenangriffs seien die Polen bis zum Zusammenstoß des Bug und Narrew vorgedrungen. In der Nacht zum 16. August hätten sie von Modlin (Nowogeorgiesk) aus die Russen auf den Narrew zurückgeworfen. Ein gleichzeitig unternommener Stoß auf den rechten Flügel in der Richtung auf Brest-Litowsk sei den Russen völlig überraschend gekommen. Dort habe die Armee Pilsudski die Linie Garwolin-Sheleshow erreicht. Auf dem äußersten linken Flügel im polnischen Korridor sei eine dritte Gegenoffensive ein. Diese hat nach Nachrichten, die dem Allensteiner Volksblatt aus Reidenburg zugegangen sind, am 18. August, nachmittags 6 Uhr, Strasburg genommen und ist bis auf 8 Kilometer an Lautenburg herangekommen. Die Einnahme von Ciechanow, die gestern noch nicht bestätigt war, ist inzwischen auch erfolgt. Die Polen haben den Russen bei der Einnahme von Ciechanow und Strasburg die gesamte Bagage abgenommen. Die Russen stüchten in Richtung auf Soldau; sie versichern, daß auf polnischer Seite französische Truppen aufgetreten seien. Am 19. August hoben polnische Infanterie in der Nähe von Soldau drei Bomben abgeworfen und über Soldau Flugblätter, worin gedroht wird, daß Soldau offenbar wegen des Sympathisierens der Deutschen mit den Russen — dem Erdboden gleichgemacht werden wird.

Der neueste polnische Heeresbericht besagt: Warschau, 20. August. Nordfront. Die feindliche Oberste Heeresleitung macht verzweifelte Anstrengungen, um die für sie bedrohliche Lage zu retten. Sie hat besonders die zwischen Weichsel und der deutschen Grenze stehenden Kräfte gegen Plock vorgeschoben und versucht offensichtlich, auf diesem Wege den Weichselübergang zu erzwingen und die Hauptstadt einzukreisen. Dieser Plan wurde aber durch Kämpfe, die sich in der Vorstadt von Plock abwickelten, vollständig vereitelt. Unter erfolgreicher Unterstützung seitens der Bevölkerung wurde der Feind unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Die Aktion der Armee des Generals Sikowski entwickelt sich weiter günstig. Abteilungen des rechten Flügels haben am 18. dieses Monats die Linie längs des Narrew forgiert und die Flußübergänge Pultusk und Swoclo besetzt. Gleichzeitig ist die erste Armee über Radzymin vorgezogen und hat Wlasow besetzt und hier den Bug überschritten. Die Abteilungen des Heeres auf der Linie zwischen Bug und dem Nordosten gehen noch etwas vor. Andere Abteilungen machen aber hier gleichfalls wesentliche Fortschritte.

Mittlere Front: Trotz der gewaltigen Uebermüdung schickten unsere Abteilungen bei der Befreiung des Feindes weiter fort. Bis zum 19. d. M. wurde Kosel, Drohiczyn, Biała und Stoden am Bug besetzt. Durch die Befreiung von Drohiczyn wurden beträchtliche feindliche Abteilungen von uns abgeschnitten. Der Feind zieht sich in panischer Hast in nördlicher Richtung zurück. Unsere Kavallerie nimmt beträchtlich zu. Die Armee des Generals Sikowski machte 10 000 Gefangene und erbeutete 32 Geschütze, 120 Maschinengewehre und 150 Wagen mit technischem Material und Proviant. Die Reute der andern Armee ist bis zur Stunde noch nicht gezählt. Größere und kleinere Abteilungen der Sowjetdivisionen, die sich in unserm Rücken befinden, werden allmählich abgefangen. Diese Aktion wird namentlich auch durch die Mitwirkung der anliegenden Bevölkerung wirksam unterstützt. In Siedlec wurde eine bewaffnete jüdische Freiwilligen-Abteilung abgesetzt, die sich aus ortsanfässigen jüdischen Kommunisten zusammensetzte. Im Abschnitt von Cholm sind Abteilungen des Generals Krasnoff erfolgreich tätig und haben Anarika auf Radzice und Dubienka abgefangen. Eine Gegenaktion ist angeordnet.

Südfront: Am 18. d. M. bestanden Abteilungen unserer 13. Infanteriedivision erhöhte Kämpfe mit der 6. Kavalleriedivision Bubiennas im Abschnitt von Wieni und brachten ihr eine empfindliche Niederlage bei. Der Feind wurde im Rücken angegriffen und in die Schlümpfe getrieben, wobei er wesentliche Verluste an Menschen, Vieh und Material erlitt. Der Feind drängt auf Plock vor, doch ist eine erfolgreiche Gegenaktion unsererseits im Gange.

Wie weit diese Berichte völlig zutreffend sind, muß immer dahingestellt bleiben. Militärs halten die Lage durchaus noch nicht ungunstig der Polen entschieden. Die Krise ist zum Höhepunkt gelangt, sowohl für die Russen, wie für die Polen kann eine Katastrophe eintreten, da die Vorzüge die Möglichkeit zu größeren Abwechslungen geschaffen haben.

Troch hat in Wlinsk einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt:

Die polnische Front besteht aus einem militärischen und einem politischen Teil, deren Mittelpunkt Warschau und Wlinsk sind. Die Verhandlungen in Wlinsk sind von außerordentlicher Bedeutung, denn sie werden durch die internationale Arbeiterbewegung, die in Großbritannien ihren Anfang nahm, beeinflusst werden. Die englischen Arbeiter haben sich zum ersten Male in der Weltgeschichte einen wesentlichen Einfluß auf die internationalen Verhandlungen zu sichern gesucht.

Die internationale Aktion der Arbeiterschaft für die Neutralität setzt sich energisch fort.

In Paris hat der Verwaltungsausschuß des allgemeinen Gewerkschaftsbundes einen Aufruf erlassen, indem er wegen die Ausweisung der beiden russischen Arbeitervertreter Einspruch erhebt. Er übermitteln dem englischen Proletariat seinen herzlichsten Gruß und versichert es der engsten Zusammenarbeit gegen den Krieg und für die Unabhängigkeit der Völker. Die französischen Arbeiter werden aufgefordert, alles zu tun, um den Weltfrieden zu sichern. Der Verwaltungsausschuß wendet sich auch gegen die Hilfe, die die französische Regierung dem General Wrangel zuteil werden lasse.

Das belgische Kabinett hat am 10. August eine lebhaftige Aussprache wegen des Durchgangsverkehrs von Munition für Polen gehabt. Der Minister für auswärtige Angelegenheiten ist energisch dafür eingetreten, daß der Durchgangsverkehr gestattet werde. Justizminister Vandervelde bekämpfte diesen Standpunkt. Es wurde schließlich dahin entschieden, die Neutralität vorläufig aufrechtzuerhalten, bis das Ergebnis in Wlinsk vorliegt.

Wie der Peuple, das Organ der belgischen Sozialisten, mitteilt, hat das nationale Komitee der sozialistischen gewerkschaftlichen Kommission beschlossen, daß der Transport von Kriegsmaterial für ein Land, das sich im Kriegszustand befindet, jedem eingeschleppten Material verboten ist.

In der Schweiz hat die Delegiertenversammlung der Personal-Union des eidgenössischen Personals in Zürich eine Resolution angenommen, in der es heißt:

Das eidgenössische Personal in Zürich betrachtet es als eine dringende Aufgabe, internationale Solidarität zu üben und alle Waffen- und Kriegsmaterialtransporte durch die Schweiz zu verhindern. Es fordert daher die Organisationen des schweizerischen Eisenbahnerverbandes und des Gewerkschaftsbundes auf, sofort von den obersten Bundesbehörden Garantien zu verlangen, daß keine Kriegsmaterialtransporte durch die Schweiz durchgelassen werden. Die Personal-Union fordert deshalb die sofortige Einsetzung von Personal-Kommissionen, die an der Grenze alle internationalen Transporte zu überwachen und zu untersuchen haben. Sollten diese Garantien verweigert werden, so wird der schweizerische Eisenbahnerverband aufgefordert, Abwehrmaßnahmen einzuleiten.

Auch in der Tschechoslowakei rührt sich sowohl die deutsche wie die tschechische Arbeiterschaft. Sie haben sich in der gemeinsamen Protestaktion zusammengefunden. In Prag fand am Donnerstag eine große sozialdemokratische Volksversammlung statt. In den andern größeren Städten Böhmens tagten etwa 20 deutsche und 30 tschechische sozialdemokratische Protestversammlungen.

Die russisch-polnischen Verhandlungen.

Rotterdam, 20. August. (U.) Der Berichtstatter des Manchester Guardian in Wlinsk meldet: Die polnische Delegation zusammen mit den polnischen, englischen, französischen amerikanischen und neutralen Journalisten umfaßt 82 Personen. Bei der Eröffnung der Konferenz erklärte der Vorsitzende der russischen Delegation, Danijewski, daß Sowjetrußland nicht beabsichtigt, Polen eine Revolution aufzuzwingen. Rußland achte durchaus Polens Souveränität und Unabhängigkeit und werde sich unter keinen Umständen in die inneren polnischen Angelegenheiten einmischen. Weiter sagte er, daß Polen ein größeres Gebiet erhalten würde, als ihm vom Verband zugesagt worden sei.

Amsterdam, 19. August. Telegraaf meldet aus London, daß der Vorsitzende der russischen Delegation in Wlinsk in seiner Eröffnungsrede erklärte, daß die Bolschewisten von den polnischen Grundbesitzern Bürgerkrieg verlangen müßten, die sie von den polnischen Arbeitern und Bauern nicht gefordert haben würden.

Eine Offensive Wrangels.

Berlin, 20. August. (Eigene Drahtmeldung der L. W.) Das Berliner Tageblatt meldet unterm 19. August aus Basel: Wie die Times aus Konstantinopel meldet, beabsichtigt General Wrangel sich mit seinem linken Flügel auf das Ostufer des Dnjepr zu verlegen, in die Ukraine einzudringen, um Odessa zu besetzen. Er hat durch eine Bauernarmee von 30 000 Mann Verstärkung erhalten, und auch die Don-Kosaken kommen General Wrangel zu Hilfe. Es gelang ihm, die Eisenbahnverbindung zwischen den Kuban-Kosaken und der Hauptarmee der Bolschewisten zu unterbrechen.

Die Lebensmittelversorgung der Bergarbeiter.

Berlin, 20. August. (Eigene Drahtmeldung der L. W.) Nach einer Notiz des Vorwärts begab sich der Minister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Hermes nach dem Westen, um sich an Ort und Stelle über die Durchführung der zur Verbesserung der Ernährungsverhältnisse im rheinisch-westfälischen Industriegebiet getroffenen Maßnahmen zu orientieren und weitere Verhandlungen zu führen über die Frage, welche Maßnahmen noch außer dem ergriffen werden müssen, um die Lebenshaltung der Bergarbeiter zu heben, daß sie die zur Durchführung des Spa-Abkommens notwendigen Mehrleistungen zu vollbringen imstande sind.

Ueber die Auslegung der Amnestie.

Aus dem Parteivorstandsbureau wird geschrieben: Seit Annahme des Amnestiegesetzes sind uns so viele Anfragen nach der Art der zu amnestierenden Fälle zugegangen, daß es uns beim besten Willen unmöglich ist, sie alle einzeln zu beantworten. Wir werden natürlich in Gemeinschaft mit der Reichstagsfraktion alles versuchen, um eine möglichst weitreichende Auslegung des Gesetzes zu erzwingen. Zur Orientierung unserer Genossen weisen wir darauf hin, daß unter die Amnestie fallen alle politischen Vergehen, die sich als Hoheitsverbrechen gegen das Reich

oder damit im Zusammenhang stehend charakterisieren. Einfacher Landfriedensbruch etwa, der nicht mit einem Unternehmen gegen das Reich im Zusammenhang steht oder gebracht werden kann, würde nach dem Buchstaben des Amnestiegesetzes nicht strafbar sein.

Ausdrücklich ausgenommen von der Amnestie sind alle Vergehen und Verbrechen der Brandstiftung und des Raubes und der Plünderung. Ferner Verbrechen gegen Leben und Gesundheit, wenn sie aus gemeinen Motiven verübt wurden, also vermeintbare Mordtaten darstellen, auch dann, wenn sie im Zusammenhang mit zu amnestierenden Verbrechen vorgenommen wurden.

Daß die Auslegung des Amnestiegesetzes durch reaktionäre Justizbehörden zu vielen Willkürlichkeiten Anlaß geben wird, ist uns durchaus bewußt. Wir werden in allen solchen Fällen, sobald sie uns zur Kenntnis gelangen, bei den Zentralbehörden intervenieren, um Abhilfe zu erzielen.

Eine deutsche Protestnote wegen der Vorgänge im Saargebiet.

Berlin, 20. August. Die deutsche Regierung hat an die Regierungskommission des Saargebietes eine Note gerichtet, in der das Vorgehen gegenüber den Beamten als unzulässig nachgewiesen wird. Die Regierung kann die Bewegung nicht zum Anlaß nehmen, um Maßnahmen zu ergreifen, die mit dem Friedensvertrag unvereinbar sind. Nach Verhängung des verschärften Belagerungszustandes hat die Regierung die Eisenbahnen militarisiert und das Personal als requiriert erklärt, obwohl die im Saargebiet fortbestehenden deutschen Gesetze eine Requisition von Personen überhaupt nicht kennen. Sie hat weitere französische Truppenmassen ins Land gezogen und gebildet, daß diese mit brutaler Gewalt gegen die Beamten vorgehen. Beamte und andere Bewohner des Saargebietes sind in großer Anzahl verhaftet und ausgewiesen worden. Den Verhafteten wurde die Kriegsgesetzliche Verfolgung angedroht, obwohl die französischen Kriegsgesetze französisches Recht anwenden. Die deutsche Regierung erhebt nachdrücklich und feierlich Einspruch gegen diese Maßnahmen der Regierungskommission, die mit dem Geist des Friedensvertrages nicht im Einklang stehen. Die deutsche Regierung kann auch nicht schweigend vorübergehen an einer Proklamation, die die Saarregierung ansichtlich der Arbeitseinstellung im Saargebiet erlassen hat. In dieser Proklamation wird u. a. behauptet, der Streik sei von den Beamten zum Jaune gebrochen und die Beamten seien Werkzeuge von Spionen, denen die deutsche Regierung Millionen für diese Agitation zur Verfügung gestellt habe. Die deutsche Regierung muß diese Verächtlichmachung mit größter Entschiedenheit zurückweisen.

Kleine Auslandsnachrichten.

Das Frauenwahlrecht in Amerika.

Nachdem die gesetzgebende Körperschaft des Staates Tennessee die bereits vom amerikanischen Kongress angenommene Gesetzesvorlage über die Einführung des Frauenstimmrechts ratifiziert hat, wird die Vorlage Gesetz. Die Zustimmung von 36 Staaten zu der Vorlage war erforderlich und Tennessee ist der 36. Staat.

Beste Nachrichten.

Polnischer Einbruch in Oberschlesien.

Bentzen (D.-Schl.), 20. August, 8 Uhr vormittags. (WZ.) Der ganze Randbezirk von Oberschlesien ist von den Polen besetzt. Boguski, Nitisch, Laurahütte und alle Ortschaften südlich von Rattowich sind in den Händen der Polen. In Laurahütte kam es heute nacht zu einem schweren Gefecht zwischen Sicherheitspolizei, Zivilpersonen und Polen. Die Sicherheitspolizei hatte 12 Tote und eine ganze Anzahl Verwundete. Die Druckerei von Schellmann wurde vollständig demoliert. Es wird geplündert. Die Polen stehen bereits an der Grenze von Boguski-Nord unmittelbar vor Rattowich. Heute morgen 4 Uhr kam es zu einem schweren Gefecht mit der Sicherheitspolizei. Es gab Tote und Verwundete. Infolge der Uebermacht mußte die Sicherheitspolizei weichen. Wie sich aus Gefangenenausagen ergibt, kämpften unter den Polen gutausgerüstete Halber Soldaten. Die Polen beabsichtigen heute von 10 Uhr ab die Bergwerke stillzulegen. Nach einer weiteren Meldung wird bereits auf der Florentiner und Preußengrube gestreikt. Groh-Dombrowska ist von den Soldaten umzingelt, die das Wasser abgebrochen haben. Die Polen sind in Stärke von 2000 Mann im Anmarsch und haben eine Reihe von Ortschaften um Rattowich besetzt. Die Sicherheitspolizei bittet dringend um Verstärkung. Die Hohenzollern-Grube befindet sich bereits im Streik.



Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen, Warzen
beseitigt schnell, sicher, schmerzlos
Kulairoi 1000000 fach bewährt
Preis M. 250. In Apotheken und Drogerien erhältlich
König Salomo Apotheke, Grimmaische Str. 17.

Preiswertes Schuh-Angebot!
Damen-Schnürschuhe in schwarz 68.—
Rotbraun
Damen-Einspangen-Schuhe 75.—
Damen-Schnürschuhe in braun 85.—
Damen-Stiefel 135.—
mit flachem Absatz widerstandsfähig

Walther Martin, Salzgäßchen 3

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Georg Noll in Leipzig.
Verantwortlich für den Anzeigenenteil:
Hilke Piltz, Leipziger-Verlag.
Druck und Verlag: Leipziger Buchverlags- und Vertriebs-Gesellschaft, Leipzig.
Diese Nummer umfaßt 10 Seiten.

U.S.P.D. Groß-Leipzig

Dienstag, den 24. August 1920, abends 7 Uhr

Außerordentl. Generalversammlung

im Volkshaus, Zeiher Straße 32, großer Saal.

Tagesordnung:

1. Die Aufgaben der Landesversammlung. Referent: Genosse **Liebmann**.
2. Anträge zur Landesversammlung.
3. Wahl der Delegierten zur Landesversammlung.
4. Aufstellung der Kandidaten zur Volkskammer.

Anträge der Ortsvereine oder Bezirke müssen bis Montag, den 23. August, im Sekretariat abgegeben werden.

Zutritt nur gegen Vorzeigen der Generalversammlungsverteilerkarte und des Mitgliedsbuches. Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Hauptvorstand. *

Böhlitz-Ehrenberg. Sonnabend, den 21. August, abends 8 Uhr. **Nachausflug** mit Plüß nach Burgahausen. Abmarsch Punkt 8 Uhr vom Wasserturn. Der Vorstand.

Alteinschöcher. Sonnabend, den 21. August, abends 8 Uhr. **Mitgliederversammlung** in der Terralle. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen **Dr. Popitz** über: Das Werden des Menschen. 2. Parteiangelegenheiten. Zahlreichen Besuch erwartet. Der Vorstand.

Züschena-Hänichen. Sonnabend, den 21. August, abends 8 Uhr. **Mitgliederversammlung** im Kasino. Tagesordnung: 1. Vereinsangelegenheiten. 2. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen erwartet. Der Vorstand.

Studenthal. Sonnabend, den 21. August, abends 8 Uhr. **Öffentliche Versammlung** im Deutschen Haus. Tagesordnung: 1. Die gegenwärtige Wirtschaftslage und die Politik. Referent: Genosse **Nich. Ellroth**. 2. Freie Auslegung. Zahlreichen Besuch erwartet. Der Vorstand.

Wahren. Sonnabend, den 21. August, abends 8 Uhr. **Mitgliederversammlung** im Vereinslokal bei Trabitzsch. Tagesordnung: 1. Vortrag über die neueste Broschüre Lenins: Der Nihilismus, die Kinderkrankheit des Kommunismus. Referent: Genosse **Fichto**. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Zahlreichen Besuch erwartet. Der Vorstand.

Marxkränzt. Letzte Anmeldung der Kinder zum Sommerfest findet Sonntag, den 22. August, vormittags von 10 Uhr an, in der Turnhalle der Freien Turnerschaft statt. Der Vorstand.

Dehlig-Gautsch. Sonnabend, den 21. August, abends 8 Uhr. **Mitgliederversammlung** im Leipziger Hof. Tagesordnung: 1. Parteiangelegenheiten. 2. Verschiedenes. Jedes Parteimitglied hat zu erscheinen. Der Vorstand.

Baunsdorf. Sonnabend, den 21. August, abends 8 Uhr. **Mitgliederversammlung** im Restaurant Gutpart. Tagesordnung: 1. Parteiangelegenheiten. 2. Gemeindeangelegenheiten. 3. Mitteilungen und Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen erwartet. Der Vorstand.

Schönefeld. Montag, den 23. August, abends 8 Uhr. **Frauentalksabend** im Jugendheim. Vortrag über: Wirtschaftsgeschichte. Referent: Redakteur Genosse **Fichto**. Zu diesen Vortragsabenden werden auch die Genossen eingeladen. Der Vorstand.

Sommerfeld-Engelsdorf-Baunsdorf. Sonnabend, den 21. August, abends 8 Uhr. **Mitgliederversammlung** im Böhmerwald. Tagesordnung: 1. Die politische und wirtschaftliche Lage in Rußland und Deutschland. Referent: Gen. **Kilicks**. 2. Gemeindeangelegenheiten. 3. Verschiedenes. Starke Besuch erwartet. Der Vorstand.

Brennholz
Niemand verläumde die günstige Gelegenheit, sich jetzt für den Winter einzudecken.
Erochene Aesern-Wurzelstöcke . . . Str. 9 Mk.
Aesern-Rollen Osenlänge gesägt . . . Str. v. 13 an
Bartholz-Rollen . . . 10
Stechort, trocken . . . 12
Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.
Sägewerk **Paul Sachsenberger.** Tel. 4161.
Dresdner Bahnhof, Ladestraße 4, am Battersberg.

Mottenfrass Retten Sie Ihre Garnitur, Teppiche, Pelz, Wollwachen etc. Nicht die fliegende Motte ist der Schädling, sondern die **Mottenmaden**. Diese besetzt rostlos **Nicodal III**. Preis p. Dose M. 5,-
Vorkauf: Drogerie **A. Zander**, Klosterstraße 11.
Drogerie **E. Zschlesche**, Dufourstraße 11.

Film-Palast
L. Lindensau, Gundorfer Straße 31.
Vom Freitag, den 20., bis Montag, den 23. August:
Morell
der Meister der Kette
Glanz und Elend
Riesensensations-Drama aus der Verbrecherwelt von Paris in 7 gewaltigen Akten.

Licht-U.T. Spiel
Riesensensations-Drama
Bruno Kastner
und **Ria Jende**
in dem Abenteuerfilm:
Der letzte Sonnensohn
Mitwirkende:
L. v. Lodebour
Olga Engl

Reichspräsident Ebert
zur Kino-Messe im Jägerhof (U. T.)
Ferner die beliebte Darstellerin
Eva May in dem tragischen Spiel
Die Fee von Saint Menard
5 Akte von höchst spannender Handlung.
Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt.

Konsum-Verein Leipzig-Plagw.

und Umgegend e. G. m. b. H.

Margarine Pfund	10.80
Rangoon-Vollreis Pfund	5.20
Röstkaffee Pfund	30.00
Schokoladenmehl prima Ware . . . Pfund	16.00
Haferkakao prima Ware . . . Pfund	15.00
Heringe II Pfund	2.00
Heringe, Schotten Ia prima Ware . . . Pfund	5.00
Zündhölzer 1 Paket = 10 Schacht.	3.50
Birnen Pfund - .70 bis 1.00	Weißkohl Pfund - .25
Apfel Pfund - .70 bis - .90	Karotten Pfund - .25
Rotkohl Pfund - .50	Zwiebeln Pfund - .50
Land-Gurken Schock	10.00

Der Vorstand.

Siehe ist in unserm Verlage erschienen:
Gerhart Seger
Kunst und histor. Materialismus
Ein Beispiel neuer Kunstbetrachtung.
Preis 2 Mk.
Bestellungen nehmen Austräger und Filialen der Volkszeitung entgegen.
Leipziger Buchdruckerei A.-G.
Abt. 5, Buchhandlung Tauchaer Straße 19/21.

Freireligiöse Gemeinde Leipzig.
Sonntag, 22. August, vormittags 10 Uhr, Frauenberufsschule, Schillerstraße 9, **Erbauung.**
Sonnabend, 28. Aug., nachm. 1/4 4 Uhr, Sommer- u. Kinderfest, im Naturpark E.-Schneitzig.

LUNA-Lichtspiele
Leipzig-Eutritzsch
Von Freitag, den 20., bis Montag, den 23. August:
Hella Moja Monumentalfilm
Figaros Hochzeit
Dramatischer Film in 7 herrlichen Akten.
Außerdem: Das Gift der Eifersucht. Lustspiel in 2 Akten.
Anfang täglich 8.15 und 8.30, Ende gegen 11 Uhr.
Sonntag nachm. 1/4 4 Uhr für Kinder u. Erwachsene
Joe Deeb's Detektiv-Drama: Diplomaten.
Louis Raiph-Detekt.-Drama: Fred Halle als Graf Elward.

2 Heute Freitag 2
Erstaufführungen 2
Das Riesen-Doppel-Programm
Der gefürchtete Meister-Detektiv

Stuart Webbs
der Meister der Sensationen in seinem neuesten, besten, nervenpeitschenden und tollkühnsten Abenteuer:
Der Mord im Excelsior-Hotel
oder: Die weiße Rose
Hierzu:
Das ganze Sein ist flammend Leid
Ein erschütterndes Drama voll packender Realistik.
Täglich Anfang 5 Uhr Sonntags 3 1/4 Uhr
Lichtschauspielhaus
Eisenbahnstraße 74

Bermittelte Anzeigen

Erneuerklärung. Die ausgepr. Worte gen. Fr. Hedwig Weber nehme hiermit zurück, da ich a. U. wahrh. beruht. **B. W. W.**

Warme hiermit jedermann, mein Frau auf mein Namen zu borgen, da ich für keinelei Schulden auftrage. **Albert Schlegel, Städt., Arnoldstr. 24.**

I. Berleth-Institut sein. Gesellschaftsanstalt **I. Kindermann**
Neumarkt 11, Ed. Grimm-Str.
Rechtsbureau Dimmroth, U. Lindebau, Kuchenturmstraße 4. (Tel. 33487.)
Süße in Straßsch., Gelsch., Nachlasssch., Alimentensch. und bezgl. Gnadengesuche.
Uhrmacher Urban Spezialist für Reparaturen **Leipzig, Wächterstraße 26.**
Kasseler von Sofas und Matr. Scharnhorststr. 44, II. z.
Schneid. gef. Rohbachstr. 8, IV.

Wohnungen

2. Stube u. Kuchensch. gesucht
Off. A. D. Fil. Elisabethstr. 19.
Lebige Wohn., 43 u. A. 1. et. 2.
Stall u. 1. Bd. 20 Min. v. Borsd.
g. 23 u. A. i. Silina, Gell. o. Ang
Off. K. S. 68 postl. Borsdorf.
Wohnung, 2 St., Ka. Kü. u. G.
in Connewitz, gen. gl. in Leutzsch
ob. Lind. zu tauschen gel. Off.
u. G. 01 an Fil. Connewitz.
Tauschsch. 3. Jim. Wohnung
gegen gleiche in Rögern ob.
Gohlis. Zu erfragen Sonntag
9-1 Eisenbahnstraße 96, III. L.

Lichtspiele
Zschocher
Telephon 40960 Inh.: M. Raschke
Ab Freitag bis Montag:
Auf vielseitiges Verlangen
Lotte Neumann
und
Bruno Kastner
in ihrem reizenden
Filmspiel
5 Akte!
Die Ehe der Charlotte von Brakel
Irrlicht
Drama in 4 Akten.
In der Hauptrolle: **EVA MAY.**
Ein vergnügter Sonntag-Nachmittag.
Gerhardt Dammann, Hansi Dese.
Lustspiel in 3 Akten.
Erstklassige Künstlermusik.

Fortuna-Bad / Knautkleeberg
Sonntag, den 22. August 1920
Vormittags von 11 bis 1 Uhr: **Strand-Konzert**
Nachmittags 3 Uhr:
Großes Schau- und Werbe-Schwimmfest
ausgeführt vom Arbeiter-Schwimmverein Leipzig
Berliner und Magdeburger Mannschaften am Start
Figuren-Relien / Wasser-Ballspiel Berlin - Leipzig
Kunst- und Gruppenpejngen / Stafetten
Abends: Illumination / Lebende Plastiken / Feuerwerk
Fest-Konzert ausgeführt vom **Gustav-Schüge-Orchester**
Der Badebetrieb erleidet keine Unterbrechung
Die Sportbahn ist von 2 bis 6 Uhr gesperrt!
Eintrittspreise für Sonntag: Erwachsene 1.50 Mark / Kinder 1.00 Mark
Vorverkauf: Arbeiter-Bildungsinstitut, Braustraße 17 / Arbeiter-Turn-
verlag, Fichtstraße 36 / Volkshaus / O. Friedrich, Könnertstraße 67, III.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 19. August.

Parcelangelegenheiten.

Außerordentliche Generalversammlung für Groß-Leipzig.

Dienstag, den 24. August, abends 7 Uhr, findet im Volkshaus eine außerordentliche Generalversammlung der U. S. P. Groß-Leipzig statt.

Ortsverein Dölln-Döben. Die Bibliothek des Ortsvereins ist vom Sonntag, dem 22. August, an im Park Dölln untergebracht.

Um die technische Messe.

Als die Besucherzahl der Leipziger Mustermessen immer mehr answoll, wurde im Vorjahre vom Reichamt im Einvernehmen mit der Zentralfürsorge für Interessenten der Leipziger Mustermessen beschloffen, die Technische Messe von der Allgemeinen Mustermesse abzutrennen.

Die Aussteller der Technischen Messe hatten am Donnerstagmorgen eine Versammlung nach dem Kaufmännischen Vereinssaal einberufen, die sehr gut besucht war und gegen die Abtrennung der Technischen Messe von der Allgemeinen Mustermesse Stellung nahm.

Alle Redner wandten sich gegen die Zerfällung und Schmähererei durch die Berichte der bürgerlichen Presse. Die Notwendigkeit in alle Welt, die Aussteller würden mit großen Aufträgen erwartet und brachten nichts heim.

In einem Eingeladnen in Leipziger Tageblatt wird verifiziert, daß sich weit über 2000 Aussteller der Technischen Messe durch Unterschrift verpflichtet haben, nicht mehr nach Leipzig zu kommen, wenn die Messen im nächsten Frühjahr nicht wieder zusammen abgehalten werden.

Das Reichamt erklärt dazu in einem Artikel der amtlichen Leipziger Meßzeitung u. a.: Von einer diktorischen Maßregel des Reichamts kann bei der Trennungfrage gar keine Rede sein.

Willen keinerlei wichtige Entscheidung getroffen wird. Dieser Zentralfürsorge gehören über hundert Verbände des Handels und der Industrie an, und der Beschluß der Trennung dieser Messen wurde durch den Ausschuß der Zentralfürsorge angeregt.

Der von mehreren Seiten gemachte Vorschlag, die Technische Messe nur einmal im Jahre abzuhalten, soll den beteiligten Verbänden vorgelegt werden; diese hätten dann auch zu erörtern, ob Frühjahr oder Herbst für die einmalige Technische Messe günstiger ist.

Es gab eine Zeit, da waren die Geschäftsleute alle sehr höflich gegen ihre Kunden, aber das ist schon lange her. Damals fühlten sich die Geschäftsleute von den Kunden abhängig, später gerieten die Kunden durch die Warenknappheit vielfach in die Abhängigkeit der Geschäftsleute.

Unlauteres Geschäftsgebaren.

Es gab eine Zeit, da waren die Geschäftsleute alle sehr höflich gegen ihre Kunden, aber das ist schon lange her. Damals fühlten sich die Geschäftsleute von den Kunden abhängig, später gerieten die Kunden durch die Warenknappheit vielfach in die Abhängigkeit der Geschäftsleute.

Das Reichamt erklärt dazu in einem Artikel der amtlichen Leipziger Meßzeitung u. a.: Von einer diktorischen Maßregel des Reichamts kann bei der Trennungfrage gar keine Rede sein. Das Reichamt war dabei nur das ausführende Organ der Zentralfürsorge für Interessenten der Leipziger Mustermessen, deren

Nochmals der Einstellungszwang.

Aus dem Vortrage, den der Leiter des Kreisamtes für Kriegszufürsorge im Regierungsbezirk Leipzig, Professor Frilling, am 18. August 1920 im Auguste-Schmidt-Hause über das Gesetz über die Beschäftigung Schwerbeschädigter vom 6. April d. J. und seine Ausführungsvorschriften gehalten hat, ist folgendes von großer Bedeutung für Arbeiter und Unternehmer:

Das Kreisamt als Hauptfürsorgestelle im Sinne des Gesetzes hat sich bisher mit der Befehung der Arbeitsplätze durch Schwerbeschädigte begnügt, die auf Grund der Pflichtzahl von einem jeden privaten Unternehmer zu besetzen sind (bei 25 bis 99 — auch weiblichen — Arbeitern, einschließlich der höchsten Angestellten, einen Schwerbeschädigten, auf 100—149 zwei Schwerbeschädigte und auf je 50 weitere Arbeiter mindestens einen weiteren Schwerbeschädigten).

Abkündigungen dürfen Schwerbeschädigten gegenüber bis zum 20. Oktober 1920 nur mit einer Frist von 4 Wochen und mit Zustimmung des Kreisamtes ausgesprochen werden. Ohne diese ist jede Abkündigung ungültig. Nach dem 20. Oktober d. J. ist nur noch eine Abkündigungsfrist von 4 Wochen einzuhalten und Anzeige an das Kreisamt zu machen.

Private Unternehmer, die gegen die Vorschriften des Gesetzes, wenn auch nur grob fahrlässig, verstoßen, werden auf Antrag des Kreisamtes vom Schlichtungsausschuss für jeden einzelnen Fall des Verstoßes mit einer Buße bis zu 10 000 Mk. bestraft, die dem Kreisamt zu zahlen ist, und von diesem für die Zwecke der Schwerbeschädigtenfürsorge verwendet werden wird.

Im Regierungsbezirk Leipzig ist bisher noch keine Strafe verhängen nötig gewesen, und es wird von den Unternehmern erwartet, daß sie dieser Ehrenpflicht, die sie den Schwerbeschädigten gegenüber zu erfüllen haben, auch fernerhin genügen werden.

Ehrenbürger Stadtrat Gustav Eise f. Der Rat der Stadt Leipzig schreibt der Presse: Am 18. d. M., abends 10 Uhr, ist Herr Stadtrat Friedrich Gustav Eise im 81. Lebensjahre nach langem schweren Leiden entschlafen.

Die Studentin oder Neubau.

Von August Strindberg.

„Über Tante ist kein Mörder!“

„Nein, aber eine Mörderin! Fühlen Sie nicht, wie ihr Gift im Begriffe ist, Ihr Blut zum Gerinnen zu bringen? Ihr Ochs, Ihre Rache, die Sie bestreben, fließen in Ihre Adern, werden von Ihren Lungen absorbiert, paralysieren Ihr Nervensystem! Sind Sie frei? Sie essen das Brot dieses Vampirs, das Sie nicht durch Ihre Arbeit verdienen; Sie werden von ihr bezaubert, um ihre Rache auszuführen; Sie haben Ihre Seele verkauft, wie andere Frauen ihren Körper verkaufen. Was treibt Sie zu dieser Kaufbahn? Ist es Mitleid gegen Menschen? Ist es die Lust mit Unlaubeckelten zu hantieren, Krankenatmosphäre zu atmen, Kommerzgeschrei zu hören, aus dem Schlaf gerissen zu werden bei den Mahnungen der Tante? Nein, es ist die Rache! An wem? An den verabschiedeten Liebhabern Ihrer Tante? Sind Sie als Arzt nötig? Sind fünfzig Prozent nötig von denen, die es bereits gibt? Glauben Sie, es fehlt an Rezepturen? Oh, sie treten einander auf die Knie und können nichts helfen. Warum werden die Kuffinnen Ärzte, fragen Sie! Ja, nicht um Rezepte zu schreiben, nicht um nicht heilbaren zu müssen, sondern aus demselben Grunde, aus dem sich die Propagandisten in Werkstätten stellen, welche Mädchen Dienst annehmen; es geht, damit die Menschheit von den größeren Schäden geheilt wird, auf daß einmal keine Ärzte mehr nötig sind, weil die gleichmäßige Verteilung des Wissens alle zu Pflegern der Gesundheit macht.“

Wlanche stand da wie der Rezipient einer Elektriermaschine; sie fing alles auf, was der sprühende Mann um sich warf, zu welcher Zeit aber fühlte sie eine Tendenz, ihn zurückzutreten. Sie war leer gewesen, und nun wollte er sie mit dem Heberschiff seiner Seele füllen. Seine Augen flammten, und sein kräftiges männliches Antlitz sah wie die Wahrheit selbst aus, als er sagte: „Ja! Sie laßt nach einem Punkte, wo sie ihn verbunden und entwaff-

nen konnte, und das konnte sie gerade in diesem Punkte. Er stand so hoch und starr vor ihr, höher als sie anerkennen wollte, und sie mußte ihn herunterziehen. Und doch wollte sie ihn groß sehen, stark, als die Stütze, die sie suchte, als den Befreier. Sie fühlte unbewußt, daß der Befreier Herzlicher werden konnte; sie suchte ihn und ließ ihn von sich. Schließlich sagte sie: „Sie predigen Jesuitennarr!“

Er aber, der alle Klischees kannte, war sofort mit der Antwort fertig:

„Nein, das tue ich nicht. Das Geheimnis des Jesuiten liegt in der falschen Schlussfolgerung; er macht ein Kartenkunststück mit Worten, und Sie werden angeführt. Er sagt: der Zweck (gut oder böse) heiligt die Mittel. Ich sage, der heilige, große, schöne Zweck heiligt das Mittel. Ein niedriger Zweck entheiligt alle Mittel. Sie sind ein Korallenwesen, das sich auf einem alten Stamm niedergelassen hat; hätten Sie sich, daß Sie nicht festwachsen und versteinern! So lautet die neue Moral, die bereits neu war, als Montesquieu sie aussprach; wenn ich etwas weiß, das nützlich für mich, aber schädlich für meine Familie ist, verbanne ich es aus meinem Herzen; wenn ich etwas weiß, das für meine Familie nützlich, aber für mein Vaterland schädlich ist, lasse ich es zu verrotten; wenn ich etwas weiß, das für mein Vaterland nützlich, aber schädlich für Europa oder die Menschheit ist, habe ich es für ein Verbrechen!“ Der Egoismus, dieses heilige Gebot, das unter dem Namen Selbsterhaltungstrieb alles Lebendige leben läßt, wird sich auch entwickeln, und der ist nun im Begriffe, einen großen Schritt vorwärts zu tun zum Altruismus oder der Liebe zum Nächsten. Diese Liebe hat sich zuerst in der Liebe zum Kind gezeigt, daher die Familie. Aber die Familie ist ein Stadium geworden, das wir hinter uns lassen müssen, und entwickelt sich zur Gesellschaft, der werdenben Gesellschaft. Sie sitzen noch in den Akten der Familie gefangen, die nur eine ökonomische Institution war; reißen Sie sich aus den engen Bienenzellen der Familie los, schwärmen Sie, und bauen Sie sich selbst einen Korb; verlassen Sie Ihr Geschlecht mit seinen kleinen Interessen und isolierten Leben und leben Sie für das Geschlecht.“

Wlanche sah die Klänge zurückweichen, füllte sich in unemlicher Frucht öffnen; seine Rede wirkte wie Fruchtigkeit und Wärme auf alten Samen, der in einem kalten Raum gelegen hatte. Sie fühlte ihr Wesen feiner; fühlte, daß es nicht mehr weit sei bis zum Aufspringen der Schale! Dann aber wurde sie von einer wunderlichen Luft ergriffen, mit dieser Seele, die die ihre befruchtete wollte, zu ringen. Sie starrte wie der Schmetterling davon, davon, vor dem Gatten, der sie verfolgte, in dem Gefühl, daß der Tod in seinen Klauen lag, der Tod für sie als Individuum, im selben Augenblick, wo sie dem Geschlecht Leben gab.

„Warum sagen Sie mir das alles? Warum verfluchen Sie alle diese Worte an mich? An ein unbedeutendes fremdes Mädchen!“ fragte sie.

„Das haben Sie bereits erraten!“ antwortete er; aber wollten Sie, daß ich es ausspreche, so kommen Sie morgen abend mit mir zu den Russen!“

Er ergriff ihre Hand. „Sie kommen? Nicht wahr?“

„Ich komme sicher.“ antwortete Wlanche, als hätte sie nicht anders.

Als Wlanche wieder zu Hause am Mittagstisch saß, hatte sie das Gefühl, daß das Geheimnis, mit dem sie sich trug, sich wie eine Kauer zwischen ihr und den Tanten erhob. Das Band war abgenagt. Sie glaubte etwas zu besitzen, was sie nicht von ihnen empfangen hatte. Das war ihr Eigentum, und das waren ihre neuen Gedanken, ihr Geheimnis. Sie dachte daran, wie schwach dieses Band gewesen. Es war kein Band der Liebe, denn sie liebte sie nicht; diese Gefangenwärterinnen, es war das Band des hohen Interesses. Sie brauchte sie, wie die Mittel ihre Pappel, wie der Paraklit seinen Wirt. Sie erwartete, das Blut sprechen zu hören, aber es schwieg. Kein Gewissensbiss, keine warnende Stimme. Alles Alte wirkte nieder wie schmerz angelebte Lauben, und sie fühlte, wie sie wuchs. Jetzt erst empfand sie die ersten erlösenden Flügelstöße der Freiheit um ihren befristeten Mann; nicht bloß der Körper war gefangen gewesen, auch der Geist!

(Fortsetzung folgt.)

große gemeinnützige Aufgaben Gelände mit Verfügen zu haben. Auch sonst gibt es kein Gebiet der weitverbreiteten städtischen Verwaltung, auf dem nicht Herr Stadtrat Eiche tätig gewesen wäre, und sein praktisches Geschick, seine reichen Erfahrungen, seinen nie ermüdenden Fleiß und seine starke Rechtlichkeit zugunsten der Stadt eingesetzt hätte. Mit der Entwicklung der Spartasse, des Volkshauses, der städtischen Fortien, Anlagen und Gärten ist sein Name dauernd verknüpft. In dankbarer Würdigung seiner Verdienste hatten ihm die städtischen Kollegen am 1. Januar 1914, dem Tage seiner 30jährigen Zugehörigkeit zum Ratkollegium, das Ehrenbürgerrecht verliehen. Während des Krieges hat er neben seiner bisherigen Tätigkeit unermüdet für die Lebensmittelversorgung, insbesondere für die Kartoffelversorgung, gearbeitet. Als im April 1915 sein einziger Sohn und gleichzeitig auch einjähriger Verwandter gefallen war, hat er nur noch dem Dienst der Stadt gelebt, trotzdem sein körperlicher Zustand ihm zeitweilig nur unter großen Schmerzen den Besuch des Rathauses erlaubte. Um so schwerer ist ihm das am 31. Dezember 1919 erfolgte Ausscheiden aus dem Ratkollegium geworden. Mit Stadtrat Eiche ist ein Mann aus der städtischen Verwaltung geschieden, dem seine Mitbürger zu dauerndem Danke verpflichtet sind. Da ihm der Bewerker ausdrücklich seinen Nachruf und jede Trauerfeier verbieten hat, muß helles unterbleiben.

In der letzten Dienstzeit für die Stadt hat der Verstorbene seine Kräfte im Interesse der Besten eingesetzt, die allen Anlaß haben, ihm zu danken. Der aufstrebenden Arbeiterschaft hat Stadtrat Eiche nach Möglichkeit Hemmnisse beseitigt.

Nochmaliges Schwimmfest des A. S. V. Leipzig. Im Auftrage des Gemeinderates Knautkeberg veranstaltet der Verein der Schwimm- u. Bäder in Leipzig am Sonntag, den 22. August, ein Wasserfest für das „Fortunabad“ in Knautkeberg. Dieses prächtig angelegte Lustbad mit seiner einwandfreien 100-Meter-Schwimmbahn lohnt einen Besuch am 22. August. Der ideal angelegte Sprungturm mit seinen 1, 3 und 6-Meter-Breitern gewährleistet gute Leistungen im Springen. Der Figurenreigen des A. S. V. steht im Mittelpunkt der Auftritte. Das Herausforderungs-Wasserballspiel A. S. V. Leipzig gegen A. S. V. Neudörfel-Berlin bildet den Schluß des Festes. Am Abend die bekannten lebenden Plastiken. Bemert sei noch, daß das Bad durch eine weitblickende Arbeitervertretung im Gemeinderat geschaffen wurde. Es liegt im ureigensten Interesse der gesamten Arbeiterschaft, dieses Unternehmen zu unterstützen. Am Sonntag, dem 22. August, bietet sich reichlich Gelegenheit, die modern eingerichtete 7000 Quadratmeter große Anlage zu besichtigen.

Die Arbeiterturner von Knautkeberg wirken ebenfalls mit. Beginn der Veranstaltungen nachmittags 3 Uhr. Abmarsch von Endstation Großhainhofer mit Musik 4 1/2 Uhr.

Unfall. Der Polizeibericht meldet: Am 17. d. M., vormittags in der ersten Stunde, ist eine in Borsdorf wohnende Malerschekfrau am Kopfplatze in der Nähe der Kurprinzstraße von einer Dreiradkraftradmaschine umgerissen worden. Hierbei erlitt sie Hautabschürfungen an der rechten Wade und einen Hülsergriß an der linken Schulter. Die Verunglückte wurde zunächst nach der 1. Polizeiwache am Nikolaisirchhof und von da nach der 5. Sanitätswache im Hauptbahnhofe gebracht, von wo aus sie nach Verlauf einer Stunde ihre Heimfahrt antreten konnte. Wie festgestellt wurde, hat die Frau einem aus einengesehener Richtung herankommenden Kraftwagen ausweichen wollen und ist beim Zurücktreten in die Kraftmaschine hineingekommen. Ein Verschiedener Dritter liegt nach Lage der Sache nicht vor. Alle der vorstehenden Darstellung widersprechende Mitteilungen, die in verschiedenen hiesigen Zeitungen über den Unfall erschienen sind, entsprechen nicht den Tatsachen.

Die Leipziger Neuesten Nachrichten brachten über den Unfall folgende Schilderung:

„Das mit dem Motor beladene Vorderrad erfaßte die Frau zwischen den Beinen, fuhr ihr über den Leib und Kopf, so daß der Tod unter großem Blutverlust sofort eintrat. Erst nachdem die Frau vollkommen überfahren war, konnte der Führer der Kraftmaschine seinen Wagen zum Stehen bringen. Wen hier die Schuld an diesem bedauerlichen Unfallzufall trifft, ist schwer zu ermitteln. Es wäre doch sehr zweckmäßig, an diesem sehr lehrhaft benutzten Straßenknoten einen ständigen Schuttmannsposten aufzulegen zu lassen.“

Dieser Bericht erweckt den Eindruck, als stamme er von einem Augenzeugen, der den gräßlichen Unfall, den jermalmten Kopf, den großen Blutverlust usw. gesehen hat. Dabei hat sich Schmod den größten Teil des Berichts aus den Fingern gezogen.

Frühkartoffelversteigerung. Die Eingänge an Frühkartoffeln sind auch in den letzten Tagen so gut gewesen, daß es möglich ist, außer den auf die Kartoffelmarke H 8/8 bereits zur Verteilung gelangenden 7 Pfund auf die Hilfsmarke H 16 weitere 3 Pfund Kartoffeln auszugeben. Diese Kartoffeln sind bis Sonnabend, den 21. August, beim Kleinhandler abzugeben. Ebenso sind die Kartoffeln auf die in dieser Woche geltende Marke H 8/8 spätestens bis Montag, den 23. August, zu entnehmen, da sonst die Marke verfallt; eine spätere Besserung ist nicht möglich. Es wird den Verbrauchern empfohlen, von der günstigen Gelegenheit, sich Kartoffeln zu beschaffen, Gebrauch zu machen, da voraussichtlich nächste Woche weniger Kartoffeln eingehen werden.

Butterverteilung. In nächster Woche kommen auf eine Marke 100 Gramm Butter in der Weise zur Verteilung, daß 50 Gramm in frischer und 50 Gramm in Rühhausbutter ausgegeben werden.

Sarrasani spielt nur noch kurze Zeit, er wird seine diesjährige Leipziger Saison nicht so tief in den Herbst hinein erstrecken wie im vergangenen Jahre. Sarrasani wird bereits im Septembermonat seine Zelte abbauen, um nach Berlin zu übersiedeln. Am Sonntagnachmittag zahlen Kinder nur halbe Preise.

Knochen- und Kleinfleischverkauf. Freibank Nr. 10500 bis 11300, Freibank Nr. 5720 bis 6500. Schellenberger, L.-Platz, von 8 Uhr an auf alle Nummern. Knoblauchwurst zu 8 Mk. und Blutwurst zu 4 Mk. für das Pfund. Schönberg, L.-Neudörfel, von 8 Uhr an auf alle Nummern Wurst. Hentschel, Gerberstraße, von 8 bis 11 Uhr, Nr. 450 bis Schluß und Nr. 1

bis 100 Fleisch und Blutwurst zu Höchstpreisen, Knoblauchwurst zu 8 Mk. für das Pfund.

Lebensmittellisten für Sonnabend, den 21. August.

Für Haushaltungen.

Anmeldung. Butter: Letzter Tag — abzugeben Marke C 1 (50 Gramm frische und 50 Gramm Rühhausbutter); Marke 9 für Kriegsgefangene (25 Gramm frische und 25 Gramm Rühhausbutter).

Kartoffeln: Letzter Tag — abzugeben Kartoffelmarken J 1/1 und Kartoffelhilfsmarken H 16.

Ausgabe. Fleisch: bestellt mit C 1—10 (100 Gramm amerikanisches Schweinefleisch mit Knochen und 50 Gramm frische Wurst); C 1—5 (50 Gramm amerikanisches Schweinefleisch); C 1—5 und Marke 14 für Kriegsgefangene je 125 Gramm desgl.

Kohlenarten für Untermiete: Ausgabe im Kohlenamt Gerberstraße 3, Buchstabe Scha—Schn.

Fleisch für Erwerbslose: Ausgabe im Schauamt (Schlachthof) Nr. 7200—8000 vormittags 9—1 Uhr.

Allgemeines Arbeiterbildungsinstitut.

Altes Theater. Sonntag, 20. August, nachmittags 1/3 Uhr: Der Rissantrop. Die Heirat wider Willen. Komödie von Molière.

Montag, 13. September, abends 7 Uhr: Samlet. Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare. Doppelplätze 8,00 Mk., Einfache Plätze 4,00 Mk., III. Rang 60 Pfa., Stehplätze 1,25 Mk.

Sonntag, 19. September, nachmittags 3 Uhr: Der Liebestrank. Schwank von Frank Wedekind. Doppelplätze 5,00 Mk., Einfache Plätze 2,50 Mk., III. Rang, Seite 50 Pfa., Stehplätze 1,00 Mk.

Operetten-Theater. Sonntag, 20. September, nachmittags 3 Uhr: Die Fledermaus. Von J. Strauß.

Doppelplätze 11 Mk., Einfache Plätze 5,50 Mk., Num. Gall. 2,50 Mk. Karten sind zu haben bei den Gewerkschaften und Ortsvereinen sowie in den bekannten Stellen. Die Theaterkommission.

Aus der Umgebung Leipzigs.

Papir-Modelwitz. Schon wieder ist über einen mit großer Dreifigkeit ausgeführten Diebstahl zu berichten. Diesmal war es der besonders im Hausbesitzerkreise hochangesehene Brunnenmeister der Rentengutsbesitzer, der Rentengutsbesitzer Schreiter und sein Nachbar, der Rentengutsbesitzer Schindler, denen ein Teil ihrer Beute, die sie sich aus der Altscherbiger Rittguts-Feldscheune holten, wieder abgenommen werden konnte. Wie ungeniert sie bei ihrem Diebstahl zu Werke gingen, beweist die Tatsache, daß sie das Getreide sogar an Ort und Stelle ausdrohen, was ihnen jedoch zum Verhängnis wurde. Erst durch mehrere Schredschüsse konnten sie veranlaßt werden, aus der Scheune herauszukommen, wo sie vom Gendarmen empfangen und nach Freistellung ihrer Personlichkeiten wieder entlassen wurden. Zur Erweiterung der Leser sei noch erwähnt, daß die beiden Komplizen sich von Zeit zu Zeit auch als freiwillige „Flurwächter“ betätigten. Rot dürfte kaum der Beweggrund ihres Handelns sein, da besonders Schindler seit seiner Rückkehr aus dem Baltikum einen schwungvollen Handel mit zum Teil rationierten Lebensmitteln und sonstigen Produkten trieb.

Es wird endlich Zeit, das die Behörde diesen unhaltbaren Zuständen energisch zu Leibe geht und die durch Diebstahl so sehr gefährdete Sicherheit in Papir-Modelwitz soviel wie möglich wieder hergestellt wird, auf daß auch die Besitzer von Kleinvieh, die verheerend durch den Herdbruch von Stallmauern heimgelockt wurden, wieder ruhig schlafen können. — Den Brunnenmeister Schreiter möchten wir aber an dieser Stelle doch etwas an seine übernommenen Pflichten erinnern, daß es nicht wieder vorkommt, daß der Gasmotor stundenlang unnötigerweise läuft, das kostspielige Gas und Öl dadurch vergeudet wird und die Anwesenden in der Kolonie durch die unachtsamkeit verursachten Reparaturen tagelang ohne Wasser sind. — Dem Papirer Arbeiter aber rufen wir zu: Finde keine für die große Masse der Einwohnerstadt ehemals so wohlthuende Energie wieder, bekümmere dich mehr um die Ernährungsfrage und damit zusammenhängend um die Preisbildung, denn in dem Dorfe Papir-Modelwitz steht die Höhe der Preise denen der Großstadt Leipzig kaum etwas nach, wüßtenfalls die Wählerhaft bei den nächsten Wahlen eine scharfe Auswahl halten würde, sollte der eine oder der andere nicht lieber vorziehen, von einer Wiederwahl von selbst abzusehen. Ueber Gerichte, die seit einiger Zeit in der Gemeinde turmieren und über sonstige Gemeinde- und Kolonieangelegenheiten werden wir in der nächsten Zeit mal berichten.

r. Brandis. Die vom Ortsverein U.S.V. Brandis einberufene öffentliche Volksversammlung war auf besucht. Genosse Artur Lieberich-Leipzig sprach in längeren sachlichen Ausführungen über: Die politische Lage. Eine Resolution fand einstimmige Annahme. Leider wurde auch diese Versammlung von anwesenden Antonisten durch persönliche Anwürfe getrübt. Wie lange wird die Arbeiterhaft von Brandis sich noch selbst zerfleischen zum Ergötzen der Unternehmer und der bürgerlichen Gesellschaft? Zum Schluß der Versammlung wurde noch aufgeführt, daß die Eltern durch entsprechende Erklärungen ihre Kinder nicht mehr am konfessionellen Religionsunterricht teilnehmen lassen.

b. Epenhain. In der Gemeinderatsitzung am 8. August gab zunächst der Gemeindevorstand Starke bekannt, daß er aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niederlegen müsse, und er suchte die Gemeindevorsteher, ihn so schnell als möglich von seinem Amte zu befreien. — In der Angelegenheit betr. Auflösung der Gemeinde wurde beschlossen, indem zwei Drittel der Stimmen für eine entsprechende Auflösung gestimmt hatten, die Auflösung der Gemeindeverwaltung zu beantragen. Zu dem Unterstützungsantrag der Frau E. wurde beschlossen, der Familie

eine wöchentliche Unterstüfung ab 2. August in Höhe von 120 Mk. zu gewähren. Ein Gesuch des Herrn W. wegen Erwerbslosenunterstüfung wurde abgelehnt, da er ohne Grund seine Arbeitsstelle aufgegeben hat. Zum Schluß gab der Gemeindevorstand ein Schreiben des Finanzamtes über die Grunderwerbsteuer bekannt; gleichzeitig wurden noch einige Steuerfragen besprochen. Zur Prüfung der eingegangenen Meldungen für die Stelle des Gemeinbediensteten wurde eine Kommission gewählt.

Sächsische Angelegenheiten.

Beurlaubt von Berger aus der Haft entlassen und wieder verhaftet.

Auf seinen Antrag hin hat die Staatsanwaltschaft in Chemnitz den Spießknecht v. Berger aus der Haft entlassen. Das Ministerium hat aber seine sofortige Wiederverhaftung angeordnet und gegen die erneute Haftentlassung beim Oberlandesgericht Dresden Beschwerde eingereicht.

Die erneute Verhaftung v. Bergers erfolgte in der Wohnung seines Rechtsbeistandes in dem Augenblick, als Berger die Flucht ergreifen wollte. Alles war dazu eingerichtet, die Koffer gepackt, die Ausreise ausgestellt. Das Reiseziel war das Exil nach aller Reaktionäre, Bayern.

Die Zusammenarbeit zwischen Justiz und Reaktion klappt also vorzüglich. Der Wachsamkeit der Sicherheitspolizei ist es in diesem Falle zuzuschreiben, daß der Lohndiener v. Berger nicht von Bayern aus seine verbrecherische Tätigkeit weiter betreiben kann. Die Regierung sollte endlich das Material veröffentlichen, das sie über die Tätigkeit der reaktionären Verschwörung und des Spießknechts besitzt. Die Öffentlichkeit würde dann erfahren, daß auch in Sachsen eine über das ganze Land sich erstreckende gegenrevolutionäre Organisation besteht, die nur auf den günstigsten Zeitpunkt zum Loschlagen wartet.

Ein sächsisches Landesamt für Denkmalpflege.

Laut Verordnung des Ministeriums des Innern ist zur Pflege der Kunstdenkmäler in Sachsen ein Landesamt für Denkmalpflege gegründet worden, das sich aus einem Denkmalpfleger und einem Denkmalrat zusammensetzt. Der Denkmalpfleger soll durch Aufklärung und Belehrung dahin wirken, daß die Kunstdenkmäler im Lande von der Bevölkerung nach ihrem geschichtlichen und künstlerischen Wert gewürdigt werden, und daß die Pflicht zu ihrer Erhaltung von den Besitzern und der Allgemeinheit erkannt wird. Weiter soll der Pfleger über die Kunstdenkmäler im Lande wachen und durch Beratung dazu helfen, daß sie sachgemäß gepflegt und, soweit nötig, instandgesetzt werden; er soll sich zu den von den Ministerien und den obersten kirchlichen Behörden gestellten Fragen gutachtlich äußern und anderen Stellen auf Wunsch Auskunft erteilen, für die Aufzeichnung der Kunstdenkmäler Sorge tragen und das Aufzeichnungswerk auf dem Laufenden erhalten und über die Tätigkeit des Landesamtes regelmäßigen Druckbericht erstatten. Die selbständige Lösung künstlerischer Aufgaben ist dem Denkmalpfleger untergeordnet, soweit sie ihm nicht in Einzelfällen vom Denkmalrat ausnahmsweise gestattet wird.

Die Not der Gemeinden.

Die Erwerbslosenfürsorge lastet, wie in der jüngsten Bezirksaushebung vom Amtshauptmann Freiferrn v. Wirsing ausgeführt wurde, besonders schwer auf einer Anzahl unbemittelter Gemeinden des oberen Vogtlandes. Einige Gemeinden mit besonders hoher Zahl von Erwerbslosen sind nicht mehr in der Lage das ihrer Deckung überlassene Sechstel der Erwerbslosenunterstüfung auszubringen, und haben um Hilfe gebeten. Eine Verringerung dieses unhaltbar gewordenen Zustandes wurde allseitig anerkannt, und es soll der nächsten Bezirksversammlung ein Vorschlag dahingehend unterbreitet werden, die Hälfte des Gemeindefünftels auf sämtliche Gemeinden des Bezirks zu gemeinsamer Deckung umzuwandeln, und daneben eine bestimmte Summe zur Verfügung zu stellen, aus der Gemeinden Unterstüfung erhalten, die selbst zur Aufbringung der zweiten Hälfte des Sechstels nicht oder nicht hinlänglich in der Lage sind.

Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Zur Bekämpfung der zunehmenden Arbeitslosigkeit und zur Förderung der produktiven Erwerbslosenfürsorge hat der Bezirksverband in Gera (M.) eine kunstgewerbliche Werkstätte eingerichtet, in der farbige Fußbodenmatten aus Binzen und aus Strohgeflecht hergestellt werden. Die Organisation und die künstlerische Leitung liegt in den Händen des Malers Friedrich Bau. Auf der Leipziger Messe werden die Werkstätten im Städtischen Kaufhause, Laden Nr. 19, und Am Markt 11, Zimmer Nr. 8, vertreten sein.

Gegen den Obstwucher.

Die Sächsische Staatszeitung meldet: „Am Sonnabend hat im Wirtschaftsministerium unter Teilnahme des Landespreisesamtes eine Besprechung über die angemessene Höhe der Obstpreise stattgefunden, zu der Vertreter der Verbraucherchaft und der Interessentengruppen erschienen waren. Unter allseitigem Einverständnis wurden für Äpfel, Birnen und Pfäumen diejenigen Preise ermittelt, die für den Zentner Obst auf dem Baume als angemessen zu gelten haben. Die Kommunalverbände sind veranlaßt worden, an der Hand dieser Sätze an er-

Neue Halbschuhe

Verkauf zu bekannt billigen Preisen!

 85 Mk. Chrom - Chevreau-Damen - Spangon- und Schnürschuhs mit und ohne Lackkappen.	Dieser Artikel kostet in Chrom - Chevreau 85 Mk.	 195 Mk. Schwarz, Wild-, Forsspanngon, Wild-, Schnürschuhs, Pumps, Lack-Schnür- u. Spangenschuhs. Vornehmste Neuheiten.	Dieser Artikel kostet in schwarz Wild 195 Mk.
 98.⁵⁰ Mk. Chevreau-Damen-Kreuz-Spangenschuhs sowie Einzelpaare u. Restsortimente	98.⁵⁰ Mk.	 188 Mk. Ausgewählt vornehmfarb. Dam.-Halbschuhs Pumps, Lackblatt-Spangon- und Schnürschuhs, Rahmenarbeit.	188 Mk.
 138 Mk. Schwarze Chevreau-Damen - Schnürhalbschuhs, Rahmenarbeit. Neuestes Modell mit Flügelkappen.	138 Mk.	 159 Mk. Graue echt Chevreau-Damen - Spangon- und Schnürschuhs, Rahmenarbeit. Lack-Schnürhalbschuhs mit feinen Einsätzen.	159 Mk.
 168 Mk. Farbige Chevreau-Damen - Spangon- und Schnürschuhs modernster Art.	168 Mk.	 195 Mk. Dieser Artikel kostet in Wild mit Lackgarnitur 195 Mk.	195 Mk.



Nordheimer

Prüfern, welche Preise für ihre Bezirke nach den deutschen Verhältnissen angemessen erscheinen. Es ist zu hoffen, daß auf diesem Wege die Bevölkerung Obst zu angemessenen Preisen in ausreichender Weise erhalten wird, zumal auch die Obsterte nach vorläufigen Mitteilungen günstig zu werden verspricht.

Soffentlich finden die Erörterungen noch vor Beendigung der Obsterte ihren Abschluß.

Die Mittelstandsanfrage.

sk. Braunschweig, 18. August. Der Braunschweigische Landtag nahm einstimmig eine Entschließung an, in welcher er seinem Bestreben darüber Ausdruck gibt, daß die preussische Regierung trotz der von den beteiligten Ländern erhobenen Einwendungen, der Preussischen Landesversammlung noch kurz vor dem Uebergange der Wasserstraßen auf das Reich eine die Vollendung des Mittelstandsanfrage betreffende Vorlage auf der Grundlage der sogenannten Mittellinie gemacht hat. Dies sei ein Verstoß, der künftigen Entschließung des Reiches über die zu wählende Kanallinie dadurch vorzugreifen, daß auf das Reich ein Druck in der Stärke ausgeübt werden soll, wie er nur von der Entschließung des Parlaments des größten der beteiligten Länder erwartet werden könne. Die von Preußen vorgeschlagene Linie entspreche lediglich den Interessen dieses Einzelstaates, während ausschließlich die Rücksichten auf die gesamte deutsche Volkswirtschaft maßgebend sein dürften. Diesen werde aber in vollem Umfang nur die sogenannte S-B-Linie gerecht.

Gegen die Schulverschönerung an höheren Lehranstalten.

Die Landesstelle des Sachverständigen für die Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten und -Sanitärer ersucht das Kultusministerium um Revision der Verordnung betreffend die 100prozentige Erhöhung des Schulgeldes an den höheren Lehranstalten mitten im Schuljahre. In der Eingabe heißt es: „Der größte Teil der Väter gehört dem Beamtenstande an, der nicht in der Lage ist, den Mehraufwand auszugleichen. Wieviel Kinder befinden sich in Pension in den Großstädten, um die höheren Schulen zu besuchen, während der Vater draußen in der Provinz sich darum bemüht, die enormen Kosten für die Unterhaltung außerhalb des Vaterhauses aufzubringen! Den Besuchern der Volksschule gewährt man freies Schulgeld und freie Lehrmittel; wir brauchen in unserm Nachwuchs nützliche Staatsbürger, geistig fähige Menschen, die in der Lage sind, am Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens mitzuarbeiten. Deshalb hätte man eher Erleichterungen als Erhöhrungen erwartet.“

Eine Berichtigung.

Mit dem Hinweis auf § 11 des Preßgesetzes werden wir um Abdruck folgender Berichtigung ersucht:

„In Nummer 162 der Leipziger Volkszeitung vom 17. 8. 20 wird in einem Artikel: „Vom Spießbüchse von Berger und Staatsanwalt Dr. Mühlke“ mit Bezug auf meine Person behauptet:

1. daß ich, er gewesen sei, der im Vorjahre nach dem Einzuge des Generals Maercker in Leipzig und nach dem Kupp-Putsch die Verfolgung der revolutionären Arbeiterpartei leitete und manchen christlichen Arbeiter ins Gefängnis brachte,

2. daß ich das Märtyrer in die Welt gesetzt habe, das den Genossen Nüchtern zum „Fechtschaber der roten Armee“ beim Kupp-Putsch stempelte.

3. daß ich im März bei einer Sitzung des Bürgerrates in Leipzig behauptet hätte, es zögen bewaffnete Arbeiter in Leipzig umher und diese wollten einen Angriff auf Leipzig unternehmen, obwohl ich ganz genau wußte, daß es sich bei den Bewaffneten um Zeitfreiwillige handelte.

Diese Behauptungen sind sämtlich unwahr. Wahr ist dagegen:

1. daß ich weder die Verfolgung der revolutionären Arbeiterpartei geleitet noch die Verhaftung einer einzigen Person veranlaßt, sondern vielmehr die sofortige Freilassung der Wehrzahl der Jungschützen herbeigeführt und die Entlassung der Wehrzahl der Schutzhaftgefangenen nach ihrer Vernehmung durch mich beim Wehrschlichter beantragt und erreicht habe,

2. daß ich pflichtgemäß der Wahrheit entsprechend bekunden mußte, daß Herr Lipinski telephonisch nach dem Volkshaus Herrn Nüchtern in meiner Gegenwart den Auftrag gegeben hat, die Einstellung der Kämpfe auf Seiten der in Leipzig kämpfenden Arbeiterpartei schnellstens herbeizuführen und sich dabei aller ihm ja bekannten Benachteiligungsmöglichkeiten zu bedienen, sowie daß Herr Nüchtern diesen im Befehlsstone übermittelten Auftrag auszuführen übernommen hat, so daß sich ergab, daß die Herren Lipinski und Nüchtern über Fortdauer oder Abbruch der Kämpfe zu bestimmen hatten,

3. daß ich niemals eine derartige oder auch nur ähnliche Aussage getan habe.

Dr. Mühlke, Erster Staatsanwalt

Dazu bemerken wir:

1. Staatsanwalt Dr. Mühlke hat sich die größte Mühe gegeben, die über revolutionäre Arbeiter nach dem Einzug Maerckers in Leipzig verhängte militärische Schuchhaft so lange als möglich auszudehnen. Er hat vor dem Reichsmilitärgericht gegen die Aufhebung der Schuchhaft über die Genossen Schöning und Dieb plädiert.

2. Dr. Mühlke hat im Leipziger Bürgerausschuß erklärt, Nüchtern habe sich durchs Telephon als Führer der roten Armee bezeichnet.

3. Am 18. März d. J. hat Dr. Mühlke in der Sitzung des Bürgerausschusses und der Parteien behauptet, in der Stadt zögen bewaffnete Arbeiter umher, die scheinbar einen Angriff auf die Stadt zu unternehmen beabsichtigten, obwohl Dr. Mühlke wußte, daß es sich bei den Bewaffneten um Zeitfreiwillige handelte.

Von den anwesenden Arbeitervertretern wurde die Sache sofort richtiggestellt. Der Vorsitzende des Bürgerrates, Herr Prof. Dr. Götz, wird dies bestätigen können.

Daran ermittle man, welchen Wert obige Berichtigung hat. Herr Dr. Mühlke weiß anscheinend vieles nicht mehr, was er im Bürgererrat und sonstwo gesagt hat.

Gewerkschaftsbewegung.

Organisierter Arbeitererrat.

Wenn die Unternehmer als geschworene Feinde der wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Hebung der Arbeiterklasse sich gegen den Achtundentag wenden, ist das nicht verwunderlich. Sie wissen, daß sie damit die zeitlichen Grenzen von ihrem Reiches Herrschaft einengen. Anders jedoch, wenn Arbeiter selbst oder Arbeiterführer ebenfalls zum Sturmlauf gegen den Achtundentag anheben.

Auf der in Essen stattgefundenen Generalsversammlung des christlichen Metallarbeiterverbandes leitete sich der Vorsitzende dieser Arbeiterorganisation das bezeichnende Slogan, nicht nur die Löhne der Arbeiter als „entsprechend ausreißend“ anzuknüpfen und die Arbeiter zu ermahnen, „den fortgesetzten steigenden Lohnforderungen ein Ende zu machen“, sondern er wählte sich auch mit Schärfe gegen den Achtundentag, indem er ausrief:

„Wir können den Achtundentag heute nicht ertragen. Eine erhebliche vermehrte Arbeitszeit ist das Gebot der Stunde. Mit Bedauern muß ich feststellen, daß deutsche Arbeiter zu einem internationalen Kongreß nach Genf gefahren sind und daß dort unsere Bergleute den Achtundentag forderten, den die belgischen und französischen Bergarbeiter, denen wir in Hülle und Fülle die Kohlen liefern, ablehnen. Deutschland kann keine Volkswirtschaft mit derartigen der anderen Länder nicht in Parallele stellen. Für uns gibt es in Zukunft nur eine Lösung und das ist die Wehrhaft. Ich sehe nur ein Mittel, das Deutschland wieder auf den richtigen Weg führen kann. Das ist das Bewußtsein ernster Arbeitspflicht, Arbeitsfreude und Vaterlandstreue.“

Das ist genau das selbe Geplär, das wir fortgesetzt aus dem Munde der Unternehmer und ihrer beschützten Klopfschreiber hören. Dem Herr Wehrer seine Aufgabe genau so aufzukaufen, wie die reaktionären unter den Befehlshabern der Klassenbewußten Arbeiterbewegung, bewies er auch, als er betonte, die christliche Arbeiterbewegung habe von jeher auf dem Boden der monarchistischen Staatsverfassung gestanden, was doch wohl bedeuten soll, daß sie sich auch jetzt nicht davon entfernen dürfe. Wenn Herr Wehrer derartiges auf einem Arbeiterkongreß zu lauten für ratsam hält, so wird er seine bestimmten Gründe darlegen müssen. Daß aber eine Arbeiterorganisation einen Vorsitzenden duldet, der so offensichtlich die vitalsten Interessen der Arbeiter mit Füßen tritt, ist ein Skandal sondergleichen. Und dann tun die Unfaßlichen immer noch erstaunt und empört, wenn sich die Klassenbewußte Arbeiterpartei mit Schärfe gegen solche organisierten Arbeitererzähler wendet.

Streik der Feilenhauer in Leipzig.

Die hiesigen Feilenhauer befinden sich seit dem 14. August im Streik.

Stillelegung einer Hamburger Schiffwerft.

Die Werft von Blohm & Voß in Hamburg ist bis auf weiteres geschlossen worden. Über die Vorgänge, die dazu geführt haben, wird aus Hamburg berichtet: Die Firma Blohm & Voß hat die Regelung der Frage der Überstunden vornahm, ohne eine Betriebsratsung damit zu befragen, verlangte die Betriebsrat gestern die Zurücknahme der Maßregel. Sie verlangte aber auch, daß für die verbleibende Arbeitszeit zu bezahlen sei. Während die Werft der ersten Forderung nachgab, lehnte sie die zweite ab, worauf die Arbeiter in das Hauptgebäude eindrangen und die anwesenden Direktoren herunterholten; einige wurden nicht unerheblich verletzt. Die Direktoren, die nach dem Gebäude des Arbeiterrats gedrängt wurden, erklärten nunmehr, daß sie die verloren gegangene Zeit bezahlen wollten.

Hamburg, 20. August. (L.). Die vor der Demobilisierungs-Kommission geführten Verhandlungen zwischen der Vertretung und dem Arbeitererrat der Firma Blohm & Voß haben zu einer Einigung geführt. Folgende Bedingungen sind vereinbart worden: Die Arbeiter verpflichten sich, in Zukunft die Ruhe und Ordnung in dem Betrieb aufrecht zu erhalten. Die Arbeit wird heute, Freitag,

im vollen Umfange wieder aufgenommen. Für die Zeit der Schließung besteht kein Lohnanspruch. Die Überstundenfrage wird nach den Tarifbestimmungen geregelt werden. Im übrigen dauert die Arbeiterpartei die zeitlichen Ausschreitungen.

Die Betriebsräte des baltischen Verkehrsvereins beschloßen in einer Vollversammlung, dem deutschen Eisenbahnerverband dringend zu empfehlen, den Reichslohnstarif, soweit er sich auf die Lohnverhältnisse bezieht, zu kündigen, nachdem es der Regierung nicht gelungen ist, den angedrohten Preisabbau herbeizuführen. In Bezug auf die Neutralität im russisch-polnischen Kriege wurden die Beschlüsse des Deutschen Eisenbahnerverbandes gebilligt. Ferner wurde eine Reihe von Fällen angeführt, in denen unter falscher Deklaration Munition und Kriegsmaterial nach der Tschechoslowakei durch Bayern transportiert worden sei.

Schließung von Betrieben. Die chemische Fabrik Casse & Cie. in Bielefeld wurde wegen Streiktheilnahme der Arbeiterpartei mit der Direktion heute geschlossen. Sämtliche Arbeiter wurden entlassen, die Beamten und Angestellten der Fabrik einwinkeln beurlaubt.

Aus der Partei.

Die Betriebsräte-Frage.

Die Gewerkschaftsfunktionäre und Betriebsräte der U. S. V. D. Frankfurt a. M. haben in einer Konferenz am 11. August folgende Resolution zur Frage der Zusammenfassung der Betriebsräte angenommen:

„Die am 11. 8. 20. versammelten Vertrauensleute und Betriebsräte der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Frankfurt a. M. (Groß-Frankfurt) stellen sich nach eingehender Aussprache auf den Standpunkt, daß, zum Zwecke der Nachterweiterung der Betriebsräte durch die Masse der Organisation und zur Weiterentwicklung der Revolutionierung der Gewerkschaften wie der Gesamtarbeiterpartei, die Zusammenfassung der Betriebsräte im Rahmen der Gewerkschaften vorgenommen werden muß.“

Diese Entschließung wurde einstimmig gefaßt. Die am 16. August 1920 abgehaltene Mitgliederversammlung machte sie sich gegen 12 Stimmen zu eigen.

In beiden Beratungen referierte die Genossin Toni Sender.

Von Nah und Fern.

Gesunkener Dampfer.

Burg auf Gehmarn, 19. August. Der auf der Fahrt von Kiel nach Swinemünde befindliche 1000 Tonnen große Dampfer Samouila liegt in der Ostsee in der Nähe von Gehmarn-Sund auf ein Wrack. Der Dampfer sank sofort; die Besatzung konnte nur das nackte Leben retten.

Todesfälle durch Pilzvergiftung.

Frankfurt a. M., 19. August. In letzter Zeit sind hier und in der nächsten Nachbarschaft eine Reihe schwerer Vergiftungsfälle durch den Genuß von Pilzen vorgekommen. Bisher sind neun Personen gestorben.

Briefkasten der Redaktion.

H. B. Wenden Sie sich zunächst ans Vormundschaftsgericht, S. N., Leipzig. Wenn die Störung der Gebrauchsfähigkeit der Hand so hochgradig ist, daß sie dem Verluste gleichkommt, können Sie Veräußerungsbefugnisse erhalten. — 1 Mk. für die Parteikassee.

P. S., Lindenau. Die Pension wird nicht weitergezahlt.

Preiswertes Schuh-Angebot!

Herrn-Stiefel in braun, Naturleder..... 135.-
Herrn-Stiefel in schwarz, Rindleder..... 155.-
Herrn-Stiefel in braun, zum Strapazieren 165.-

Walther Martin
Salzgäächchen 3

Vereinigung Ansiedlung Ost. Bezirks-Versammlungen:

- 5. Bezirk: Dienstag, 24. August, 1/7 Uhr, Nächtlers Festhalle, Klein-schöder, Gießerstraße.
 - 2. Bezirk: Mittwoch, den 25. August, 1/7 Uhr, Restaurant Goldnes Schiffchen, Volksw., Hildegardstraße.
 - 3. Bezirk: Donnerstag, den 26. August, 1/7 Uhr, Ridaus-Ausichant, Gohlis, Eisbethstraße.
 - 4. Bezirk: Donnerstag, 26. August, 1/7 Uhr, Restaurant Stadt Lützen, Lindenau, Lützen Straße.
 - 1. Bezirk: Freitag, den 27. August, 1/7 Uhr, Volkshaus, Zelter Straße, Nebenlaal rechts.
 - 6. Bezirk: Sonnabend, den 28. August, 6 Uhr, Restaurant Stadt Ost, Stöckeris, Doser Straße.
 - 7. Bezirk: Sonnabend, den 28. August, 8 Uhr, Restaurant Kohl in Wobelsau.
- Bezirksräte-Konferenz: Freitag, 23. August, 1/7 Uhr, Volkshaus, Zelter Straße.
- Nächste Versammlung der Obleute der technischen Kommissionen: Sonnabend, den 28. August, 1/7 Uhr, Goldenes Schiffchen, Vo., Hildegardstr.
- Abreichem Erscheinen Reht entgegen. Der Ortsrat.

Lichtspiele Weltpanoptikum

L. Lindenau, Lützner Str. 19. Inh.: W. Störmer
Heute bis mit Montag
Bruno Kastner
in
5 Akte. Eines Mannes Wort. 5 Akte. Außerdem der spannende Detektivschlager: Die Kronjule des Herzogs von Rochester.
5 Akte. 5 Fortsetzung von Der Fürst. 5 Akte. In Vorbereitung: Anachon-Rache II. Teil mit Harry Hill.

Fußbodenlackfarbe

in gar. Friedensqual., kg 19.8, hochglänz., harttrocknend und sehr haltbar. Billig! Reichhaltige für Fußböden. kg 20.8, erzeugt erkl. Haltbarkeit! Wandlackfarbe, abwaschbar, braun, kg 12.8, grau 19.8. Lackfarbe in den bunten Tönen, kg 19.8. Möbel-Gläse, schneep., weiß, hellgelb, kg 30.8. Fußbodenlack, raff., la., kg 28.8. Glanz, garantiert rein, kg 28.8.

Rühner & Co., Emilienstr. 42. Tel. 5719.

Rindleder-Coupekkoffer

Desgleichen in deutscher Fiber. Größte Auswahl. Nur eigene beste Fabrikate. Billigste Preise

Karl Blau

Windmühlenstraße 32
Tauchaer Straße 16.

Spezialfabrik für Koffer, Taschen, Schul- und Reiseartikel und div. ff. Lederwaren.

Metallarbeiter

Verband

Die Bibliothek steht allen Mitgliedern unentgeltlich zur Verfügung und können Bücher während der Arbeitszeit entliehen werden. Antragsformulare müssen gegen Einreichung des Verbandsbuches innerhalb drei Tagen erfolgen.

Sonnabend, den 21. August, abends 1/7 Uhr, Sitzung der Vertrauensmänner, Betriebsräte und Arbeitererrat im Volkshaus.

Städtische Betriebe.

 Mittwoch, 25. August, abends 7 Uhr, Vertrauensmänner-Sitzung in der Wäckerburg, Bildersstraße. Die Branchenleitung.

Elektromonteur und Helfer.

Sonnabend, den 21. August, abends 1/7 Uhr, Sitzung der Vertrauensmänner, Betriebsräte und Arbeitererrat im Volkshaus.

Städtische Betriebe.

 Mittwoch, 25. August, abends 7 Uhr, Vertrauensmänner-Sitzung in der Wäckerburg, Bildersstraße. Die Branchenleitung.

Kakaohaus Norden, Eutrutzcher Str. 6

offertiert wie immer billigst:

1. Speisekuchenschokolade	100 Gramm	5.00
2. Speisekuchenschokolade	100	5.50-6.50
3. Vollschokolade	100	6.50
4. Kondensmilchschokolade	50	3.20
5. Nusschokolade	100	6.00
6. Karamellschokolade	80	5.50
7. Nougat-Schokolade	80	5.50
8. Berner Waflerschokolade	80	5.50

Bonbon alles zu konkurrenzlosen Preisen.

Kakao

 1/4 Pfund 4.75

Erdbeerpflanzen.

pa. Ware, empfiehlt Pätz, Gärtner, E., Dampferstr. 3, u. Leubisch, Quentz. 7.

Paul Baumann Fischwaren-Groß-Handlung

tel. 14122
Windmühlenstr. 42

Extra große Fisch-Ausnahme-Tag!

Beckholler Schellfisch 2.50. Bei 3 Pfd. 1 Palet prima Fischgewürz und 1 Pfund prima Soße-Würze gratis! Soße-Würze geräucherter Schellfisch 2.50. Zarte Kieler- und Matrei-Büdinge 2.50. Aus frisch eingetroffenen Waggons.

Prima Salz-Voll-Heringe

 Pfund von 2.25 an.

Wohles Knack in Delferdingen und Fisch-Martinaden.

Blüten-Kräuter-Wurzeln

Lindenblüten, Weidkiesblüten sowie alle Arzneikräuter Für besagene Ware zahle stets entsprechende Tagespreise

Apotheker Max Bergmann (vorn. W. Müller)

 Leipzig, Kohlenstr. 18/29. (Bayr. Bahnhof)

Der „Pleitegeier“.

Für die Reichswehrtruppen ist als Ersatz für die früher übliche schwarz-weiß-rote Kolarbe das Tragen einer neuen Kolarbe angeordnet worden.

Und heute willst du ohne Gründe du dieses Zeichen von dir tun, willst gern den ausgerupften Vogel, ist es ein Geier, ist's ein Huhn, das schon der Hälfte seines Schmuckes beraubt ist, fertig für die Pfann', das Zeichen willst du tragen heut, als deutscher Reichswehrmann!

Und der Schluss des „Gedichtes“ lautet: Mag dieses Junggeflügelszeug nur tragen Cohn und Wener. Für uns sei drum die Lösung stets: Fort mit dem Pleitegeier!

In Straunschweig befehlt, wie uns mitgeteilt wird, der Führer der dortigen Minenwerkergewerkschaft bei einem Appell den Mannschaften, „daß bis Montag die Pleitegeier herunter seien!“

Die Folgen der Aufhebung der Fleischrationierung.

Aus Baden wird geschrieben: Im Reiche ist die Aufhebung der Fleischration beschlossen worden, was den Interessenten einen erneuten Anstoß zur Propaganda für Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung von Vieh und Fleisch überhaupt gegeben hat.

und Schieberbörsen. Auf einem Raum von noch nicht 10 Quadratmetern sitzt Bauer an Bauer, die Händler gehen mit gefüllten Börsen und ihrem Notizblock von der Staltbeschäftigung her von Mann zu Mann.

Die Folgen der verminderten Fleisch- und Milchproduktion zwingen die Bevölkerung zur Selbsthilfe. In St. Georgen veranstaltete die Arbeitererschaft dieser Tage eine Demonstration.

Vergebliche Schönfärberei.

Die Erregung der Arbeiterschaft über den Steuer-Lohnabzug zieht immer weitere Kreise. Kein Wunder: die Tatsache, daß die Erhebung der Besitz- und Vermögenssteuer immer weiter hinausgeschoben wird, daß die Erfassung des Vermögens- und Einkommenswachstums im Kriege ein Faßes erlitten hat, und endlich, daß die selbständig erwerbstätigen Schichten der Bevölkerung, vor allem die Unternehmerschaft, einem Lohnabzug nicht unterliegen, kann gar keinen andern Erfolg haben, als der lohnarbeitenden Bevölkerung ihre steuerliche Ausnahmebehandlung aufreizend zum Bewußtsein zu bringen.

Die Bemühungen der Schöpfer des Lohnabzugs um seine Popularisierung werden deshalb auch erfolglos bleiben. Jeder Himmels auf die große Finanznot des Reiches, die angeblich den steuerlichen Lohnabzug notwendig macht, findet sein Gegenargument in dem Hinweis auf die Tatsache, daß keinerlei ernsthafte Versuche gemacht werden, den Besitz so heranzuziehen, wie das möglich wäre.

Solange also nicht auf allen Seiten mit der Erhebung der beschlossenen Steuern Ernst gemacht ist und solange nicht vor allem die bestehenden Schichten entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit zur Behebung der Finanznöte des Reiches beigetragen haben, ist dem Verlangen der Lohnarbeiter und Angestellten auf Beilegung des Steuerabzugs unter keinem Gesichtswinkel die Berechtigung zu versagen.

Der Reichsfinanzminister Dr. Wirth hat dieser Tage einem Mitarbeiter der Deutschen Allgemeinen Zeitung sein Erstaunen darüber ausgedrückt, daß die Bewegung gegen den Steuerabzug nicht sterben wolle, und noch einmal alle seine angeblichen Vorzüge aufgezählt.

Dagegen ist zu bemerken: Indem das im Einkommensteuergesetz vorgesehene Existenzminimum vom Lohnabzug verschont bleibt, ist dieser selbst keineswegs seines Ausnahmeharakters entkleidet. Alle gegen ihn erhobenen Einwände bleiben also

durch die Neuregelung unberührt. Der Reichsfinanzminister meint dann, die Neuregelung sei mit Zustimmung aller Parteien beschlossen worden. Die Unabhängige Sozialdemokratie habe lediglich gegen die Erhöhung der Abzugsprozente für höhere Einkommen gestimmt. Das stimmt nicht. Die Neuregelung ist nicht mit Zustimmung der Unabhängigen Sozialdemokratie beschlossen worden.

Die Neuregelung des Lohnabzugs vom 21. Juli bedeutet also in Wahrheit keine Verbesserung, sondern noch eine sehr drückende Verschlechterung des ursprünglich generell 10prozentigen Abzugs für weite Schichten der Bevölkerung.

Die Sozialisierung der Kurorte.

In der von Georg Bernhard herausgegebenen finanz- und wirtschaftspolitischen Zeitschrift Plusus macht der Regierungsrat Hans Gohlar, der gleichzeitig Pressereferent der Preussischen Staatsregierung ist, den sehr interessanten Vorschlag, die natürlichen Heilquellen Deutschlands und ihre Ausnutzung für die Volksgesundheit der Privatinitiative zu entziehen und sie für die Volksgemeinschaft nutzbar zu machen.

Die Vorschläge sind gut. Aber eine Regierung, in der die Gegner der Sozialisierung sitzen, wird auch sie nicht verwirklichen, obgleich sie die eigentliche Produktion noch gar nicht einmal durchführen. Erst die Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat wird möglich machen, daß das Monopol des Besitzes auf die Heilquellen gebrochen wird.

Konsum-Berein für Leipzig-Dölitz und Umgegend

Unsern geehrten Mitgliedern zur gefälligen Kenntnisnahme, daß auch wir den Zeitverhältnissen entsprechend die Preise für Schuhwaren, Textilwaren, wie: Bettzeug, Hemdentuch, Herren- und Damenwäsche zc. zc. ganz bedeutend herabgesetzt haben.

Freie Turnerschaft Großstädteln

Mitglied des Arbeiter-Turn- und Sportbundes Sonntag, den 22. August 1920 Zehntes Stiftungsfest

verbunden mit Schauturnen Propaganda-Wettspiel um 4 Uhr Verein für Rasenspiele 1914 Dörsch-Mockau I.

Arbeiter-Turn- und Sportbund

4. Kreis Südgruppe 1. Bezirk Sonntag, den 22. August 1920 Kinder-Turnfest

auf den Bauernwiesen am Germaniabad. 2 Uhr: Festzug von der Streideichwiese Connewitz nach dem Festplatz.

Eintrittspreis für Erwachsene 60 Pfg., Kinder frei. Alle, denen die Gesundheit unseres proletarischen Nachwuchses am Herzen liegt, sind freundlichst eingeladen.

Heute und morgen feinste Schmelz-Schokoladen Tafel, 100 Gramm, Mk. 5.50, Tafel, 100 Stück, 100 Pfg. Koloproben auf Wunsch gratis. H. Breitschneider, Leipzig-Vollmarsdorf, Bergstr. 39.

Wir verkaufen einen Vorken umgekehrte Herren-Hüte per Stück 80 Mk. an Velbalger Hutbreferei

Freuds Konfektionshaus Neuere Hallische Straße 7, Ecke Ehrensteinstraße

Blusen Rüsche Billig! Motalitz 5, in Specks Hof P. Gömbig. Baden 20, im Durchgang.

Telephonisch können Inzerate nur in ganz außergewöhnlichen Fällen angenommen werden.

Angebot

Infolge besonders günstiger Kaufgelegenheit biete ich außergewöhnliche Vorteile durch enorm billige Preise

- Jackenkleider in einfacher u. eleganter Ausführung aus Seide, gezw. u. reinw. Stoffen Mk. 98 130 260 385 498
Mantelkleider in besond. schön. mod. Formen a. Kammgarn, Gabardine u. gezw. Stoffen Mk. 250 325 525 750
Wintermäntel aus molligen, warmen Flauchstoffen in neuen eleganten Formen... Mk. 125 175 275 350 595
Seidenmäntel a. Solenne, Cassel u. imprägn. Seide in farbig, schwarz u. schott. gemustert Mk. 350 450 595 650
Imprägnierte Mäntel aus Covercoat, Gabardine und imitierendem Gummi... Mk. 150 275 350 495
Sportjacken in Flauch, Strickstoff und gewirnten Stoffen... Mk. 75 89 125 250 350
Kleider f. Straße u. Gesellschaft a. Seide, Wolle, Schleierstoff, Große usw. i. Ganzkleidern Mk. 105 120 195 295 450
Blusen, aparte neue Formen aus Seide, Wolle, Samt und Schleierstoff... Mk. 39 49 75 95 180
Röcke aus Frotte, Leinwand, Schleierstoff und gewirnten Stoffen... Mk. 29 50 75 120 195

Table with 3 columns: Mädchenkittel, Mädchen-Kleider, Knabenkittel. Includes prices for various items like 'bleu Leinen', 'handgeflickt', 'aus Schleierstoff, Leinen und Batist'.

Franz Ebert Leipzig, Thomaeasse. Bestes Spezialhaus für Damen-, Knaben- und Kindermoder in Sachsen. Von 8 bis 6 1/2 Uhr ohne Unterbrechung geöffnet!

Öffentliche Bekanntmachungen.

In der Nacht zum 18. d. Mts. sind aus einem Bureau in der Ritterstraße gestohlen worden:
1 kleiner Indikator (Rechapparat für Leistungen von Dampfmaschinen und dergl.), in einem gelbpolierten, 20x20x12 cm großen Holzkasten, in Notausk., kleinere Teile verpackt;
1 Kettzeug, Marke „Kieffer“, 1 Maßstab, 2 Zellulosepulver sowie
1 Kettzeug, Marke „Kieffer“.
Sachdienliche Wahrnehmungen, die zur Ermittlung des Täters führen könnten, wolle man der Kriminalabteilung telegraphisch mitteilen an Kr. B. N. 5 2404/20.
Leipzig, den 19. August 1920.
Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

Fleischverteilung.
Ausgabe: Am 21. August auf die Fleischmarken C 1-10 (Erwachsene) 100 g amerikanisches Schweinefleisch mit Knochen (4.—, das Pfund 12.50 Mt.) und 50 g frische Würst (70 Pf., das Pfund 7.90 Mt.).
C 1-5 (Kinder) 90 g amerikanisches Schweinefleisch mit Knochen (2.25 Mt.).
C 1-5 (Kranke und für Kriegsgefangene) auf Marke 14 je 125 g desgleichen (3.18 Mt.).
Wegen der Umgestaltung erfolgt noch besondere Bekanntmachung infolge der Neuordnung der Fleischverteilung.
Ernährungsamt Leipzig, am 19. August 1920.
Butterverteilung.
1. Marke C 1 100 g Butter (50 g frische und 50 g Rübhausbutter) zum Preise von 3.50 Mt.
2. Marke 9 für Kriegsgefangene 50 g Butter (25 g frische und 25 g Rübhausbutter) zum Preise von 1.75 Mt.).

Verbraucher: Markenabgabe bis 21. August.
Abholung bis 30. August.
Kleinhändler: Bezugstarke-Einstufung 23. 8. (gelber Kleinfleisch). Abgabe der Bezugstarke B 104 23. 8.
Buttergrahndler: Bezugst.-Ablieferung 24. 8.
Ernährungsamt Leipzig, am 19. August 1920.
Kartoffelverteilung.
In der Verlosung vom 17.—23. August werden auf die Kartoffelhilfsmarken H 16 weitere 3 Pfund Kartoffel abzugeben, die sofort, spätestens bis Sonnabend, den 21. August, beim Kleinhändler entnommen werden müssen. Preis für das Pfund 50 Pf.
Kleinhändler: Abgabe der Kartoffelhilfsmarken H 16 mit den Kartoffelmarten J 1/1 (besonders gebündelt und auf dem Kleinfleisch besonders berechnet) Montag, den 23. August.
Großhändler: Bezugskartoffelentnahme Mittwoch, den 25. August.
Ernährungsamt Leipzig, am 11. August 1920.

Leipziger Sparkasse Paunsdorf.
Geschäftszeit:
Montags bis Freitags 8—2 Uhr,
Sonnabends 8—1 Uhr.
Tägliche Bergangung mit 3 1/2 Prozent.
Sparbankkonto Leipzig Nr. 41330.
Kontrollstellen:
Tägliche Verzinsung 3 1/2 Prozent.
Tageslohn Nr. 10.
Geldentzug im Gesamtsatz ist freibleibend.
Geschäftszeit wochentags 8—2 Uhr. Postfachkonto: 524.

Ortsverein L.-Ost.
Sonnabend, den 21. August
Abendausflug nach Paarl Meusdorf
mit Musikbegleitung.
Abmarsch: Abends 8 Uhr von den Drei Mohren.
In Meusdorf: **Kleines Tänzchen.**
Zahlreiche Beteiligung erwartet.
Der Vorstand.

Rouffum-Berein für Liebertsdorf
u. Umgegend: Eingetr. Genossenschaft m. beschr. Haftpflicht
Sonnabend, den 21. August, abends 8 Uhr
im Gasthof zum **Schwarzen Roß:**
General-Versammlung
Tagesordnung:
1. Geschäfts- u. Kasienbericht über das verfloßene Geschäftsjahr; Rechnungsprüfung deselben sowie Beschlussfassung über den Gewinnverteilungssplan.
2. Der Wert des genossenschaftlichen Zusammenhanges (Referent: Verbandstretter G. F. F. F.) evtl. Beschlußfassung darüber.
3. Wahl eines Aufsichtsratsmitglied.
Ohne Legitimation keinen Zutritt!
Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand.
Karl Siefert, Max Martin.

Politische Parteien und Verfassungskämpfe in Sachsen
von der Märzrevolution bis zum Ausbruch des Weltkrieges 1848—1918
von **Dr. Curt Geyer**
Preis broschiert 3.—
Leipziger Buchdruckerei A. G.
Abteilung Buchhandlung
Leipzig, Tauchaer Str. 19/21.
Postfachkonto Nr. 53477.
Die Ausdräger und Billanten der Volkszeitung nehmen Bestellungen entgegen.

Sparkasse Borsdorf.
Geschäftszeit wochentags 8—2 Uhr. Postfachkonto: 524.

Weißer Wand
3 Schlager! Lotte Neumann: 3 Schlager!
Romeo und Julia im Schnee.
Reizendes Lustspiel, 4 Akte.
Joe Deebis: Tamburin und Casignetten.
Detektivdrama, 4 Akte.
Karlchens Pumphose.

FRIEDRICH-WILHELM
Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft zu Berlin.
Polizei-Angebot.
Die Polizen No. Co 37685/98 des Herrn Hermann Wedemeyer und der Frau Frieda Wedemeyer geb. Sigmund in Engelsdorf, Hauptstr. 42, sind verloren gegangen. Falls sich ein Berechtigter nicht meldet, werden nach Ablauf von 3 Monaten die Polizen für kraftlos erklärt und neue Polizen unter neuen Nummern ausgefertigt.
Berlin, den 19. August 1920. Die Direktion.

Johann Gottfried Seume
Ein literarisches Porträt
Ausgewählte Werke Summes
Herausgegeben u. eingeleitet von **Wilhelm Hausenstolz.**
Preis geb. 7.00, brosch. 6.00.
Leipziger Buchdruckerei A. G.
Abteilung Buchhandlung
Leipzig, Tauchaer Str. 19/21.
Postfachkonto Nr. 53477.
Die Ausdräger und Billanten der Volkszeitung nehmen Bestellungen entgegen.

Gertrud
so hilfreich zur Seite standen, unsern herzlichsten Dank, insbesondere unsern werten Hausbewohnern, Freunden und der Firma Beader & Devenich, die uns die Personal für die Unterfertigung und solche Krankscheine, Dank auch für die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung.
Dir aber, liebe Gertrud, rufen wir ein Ruhe sanft in dein kühles Grab nach.
Albert Weber und Frau nebst Kindern.

Kleiner Anzeiger

Redakteur gesucht.
Die Verlagsanstalt **Pfälzische Volkswacht**, Gau Pfalz, Organ der U. S. V. in Ludwigshafen am Rhein, sucht längstens bis 1. Oktober 1920 einen Redakteur. Es mögen sich nur solche Bewerber melden, die volkswirtschaftlich durchgebildet sind, den wissenschaftlichen Sozialismus theoretisch und praktisch beherrschen, auch mit den bayerischen und pfälzischen Verhältnissen aufs beste vertraut sind. Bei den Bewerbungen bitten wir umschick die Gehaltsansprüche mit anzugeben. — Alle Zuschriften sind an **Herrn Franz Schwaninger**, Sekretariat der U. S. V., Ludwigshafen am Rhein, Ludwigplatz 1.

Uhren
Gold- und Silberwaren
Größte Auswahl in jeder Ausführung und Preislage.
Reparaturwerkstätte.
Max Karl Müller
Königsplatz 5.

Billig
Mod. Kostüme 65 Mt.,
Kostüme, Schuhe,
Ranftäder Stielweg 26, I. L.
Frank- und Schokolade
18. Windmühlentstr. 33, I.
Sollenne Kleid, weiß, auf Futter gearbeitet, für mittl. Frau, preiswert zu verkaufen.
Wismarstraße 42, III. r.

Kaufe Wäsche
Wadewitz, neben Victoria.
Wadewitz, neben Victoria.
Wadewitz, neben Victoria.

Werkzeug- u. Gesenkbauer
tüchtige Modellschlosser
für unsere Eisenwerkerei. — Angebote mit Angabe teibender Tätigkeiten erbeten.
Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik, Abteilung 36mmerda.

Billige Herrenkoffe
Cloth
Herrenkoffer
Herrenkoffer
Herrenkoffer

Bettstelle 300 Mt.
Bettstelle 300 Mt.
Bettstelle 300 Mt.

Kaufe Wäsche
Wadewitz, neben Victoria.

Arbeitsstuben
außer dem Hause
gesucht für dauernde Beschäftigung auf
Kinderkleider
Morgenröcke
Matinees
Unterröcke
Meldungen möglichst mit Mustervorlage
morgens 8—11 Uhr.
Ury Gebrüder
Offenbrunn
5. Stock

Uhren
Gold- und Silberwaren
Größte Auswahl in jeder Ausführung und Preislage.
Reparaturwerkstätte.
Max Karl Müller
Königsplatz 5.

Billig
Mod. Kostüme 65 Mt.,
Kostüme, Schuhe,
Ranftäder Stielweg 26, I. L.
Frank- und Schokolade
18. Windmühlentstr. 33, I.
Sollenne Kleid, weiß, auf Futter gearbeitet, für mittl. Frau, preiswert zu verkaufen.
Wismarstraße 42, III. r.

Kaufe Wäsche
Wadewitz, neben Victoria.

Hausierer, Straßenhändler
welche lohnenden Verdienst
suchen, wollen sich melden
Vorf. 15, Hof 1, 8—4 Uhr.
Händler, Hausierer
bei hohem Verdienst sucht
Wand. Sellenh., Bülowstr. 11.
Wand. Sellenh., Bülowstr. 11.
Wand. Sellenh., Bülowstr. 11.

Berühmte
Schreibarten an d. Rob-
schreiber m. fam. Zubehör a. v.
Erz. Mariannenstr. 3, II. 20.

Wäsche
empfehlen
Bettbezüge
mit Kissen
honor. Konrad
Betttücher
prima Reinwoien
Preise
ermäßigt
Messzimmer
Hotel-Betten
Hugo Blum
Reichsstr. Handelshof

Billig
Mod. Kostüme 65 Mt.,
Kostüme, Schuhe,
Ranftäder Stielweg 26, I. L.
Frank- und Schokolade
18. Windmühlentstr. 33, I.
Sollenne Kleid, weiß, auf Futter gearbeitet, für mittl. Frau, preiswert zu verkaufen.
Wismarstraße 42, III. r.

Kaufe Wäsche
Wadewitz, neben Victoria.

Reichlicher Unteroffizier
20er. (U. S. V.) Opfer der
Gefahrung des Lebens reinf.
Kreuz d. d. Tapfer des Kapp-
putzbes. sucht das. Position.
Suchender war vor d. Kriege
langjähr. Zeitungsbetriebs-
leiter, in Schreib- und red-
gewand, redakt. u. autarkit.
Verfährt und möchte gern in
Partei- oder Gewerkschafts-
betriebe, gl. u. Art. eintreten.
Gefl. Angeb. u. Uelno 37,
Blauen i. S., Hauptpostk.

Kakao
Schokolade
Für Großverbraucher
und Webverarbeiter
ausländ. Bezugsquelle
Nährmittell. Haros
Rudwigstr. 16
Telephon 4560

Wäsche
empfehlen
Bettbezüge
mit Kissen
honor. Konrad
Betttücher
prima Reinwoien
Preise
ermäßigt
Messzimmer
Hotel-Betten
Hugo Blum
Reichsstr. Handelshof

Billig
Mod. Kostüme 65 Mt.,
Kostüme, Schuhe,
Ranftäder Stielweg 26, I. L.
Frank- und Schokolade
18. Windmühlentstr. 33, I.
Sollenne Kleid, weiß, auf Futter gearbeitet, für mittl. Frau, preiswert zu verkaufen.
Wismarstraße 42, III. r.

Kaufe Wäsche
Wadewitz, neben Victoria.